

Arisch - reine Phantastie!

Eine wissenschaftliche Biologie

Der Bischof von Châlerax benutzte die letzte Aussprache des englischen Oberhauses zu einer mittelalterlichen Wehrlage über das nationalsozialistische deutsche Volk, das er in einer Reihe von Beispielen zu föhnen glich, wie wir es bisher nur aus dem Munde höfischer, wissenschaftlicher Redner gehört haben. Die armen verlassenen Juden haben offenbar das schwache Herz dieses Kirchenfürsten so sehr gerührt, daß er Amt und Würde verlor. Und so warf er sich vor dem ehrenwerten Hause der Lords in Wortlaut, um mit weinerlicher Stimme läugelbekannte Gräueltaten zu erzählen und das „arische“ Schicksal der jüdischen Emigranten zu beklagen.

Das Wort „arisch“ steht überhaupt in keinerlei Beziehungen zur Biologie, es predigt der Bischof. Es handelt sich hier um reine Phantastik, die jeder wissenschaftlichen Begründung entbehrt. Er als Angehöriger könne es nicht verstehen, wie das deutsche Volk sich nicht auf ein solches Niveau von Ehrlosigkeit und Freigebigkeit herabwürdigend und Wehrlose angreifen könne. Zum Schluß dieser unangehörigen Rede behauptete er, daß die Zusammenführung von Wissenschaften aus Deutschland für England und das Empirie ein großer Vorteil sein könnte, der insbesondere zur Fällung menschenleerer Räume beitragen dürfte.

Diese Ausführungen eines höchsten deutschen Beamten können uns nicht zu einer Erwiderung veranlassen, wenn sie nicht ausgerechnet von einer in England angeblich prominenten Persönlichkeit der englischen Kirche und Mitglied des Oberhauses kommen müßten. Gerade dieser „Weltkummand“ verdient es aber, hier kritisch zu beurteilen. Es mag dem Herrn Bischof unbekannt sein, aber die „arische“ Wissenschaft ist eine Auffassung zu dem, die ihn vor der ganzen Welt lächerlich macht. Jeder Schuljunge seiner Schulpflicht wird ihm darüber belehren können, was unter „arisch“ zu verstehen ist, und ein Blick in die einschlägige Literatur — einschließlich jedes Konversationslexikons — hätte seine Bildungslücken ergänzen können.

Nach auf dem Gebiete der Biologie scheint der Bischof von Châlerax keine Ahnung zu haben. Es ist nicht unsere Aufgabe, ihm die naturgesetzmäßigen Beziehungen zwischen den biologischen Wahrheiten und Erkenntnissen, den Verordnungen und der Biologieforschung zur Verfügung zu stellen. Es genügt der Hinweis, daß diese Probleme und Tatsachen nicht etwa, wie der Bischof zu glauben scheint, eine Erfindung der Nazis sind, die daraus nur die erforderlichen Konsequenzen ziehen wollen, sondern zu einem erheblichen Teil bereits seit Jahrhunderten von den Wissenschaftlern aller zivilisierten Staaten erkannt, untersucht und festgestellt wurden. Am weitesten ist es dabei, wenn der Bischof von Châlerax, der offenbar noch ein wissenschaftliches Werk über Biologie und Pflanzenforschung in Händen hatte, sich aber ebenfalls als absoluter Unwissender auf diesem Gebiete erweist, die englische Öffentlichkeit und das Haus der Lords mit demart dummem Geschwätz zu belächeln.

Eines aber sei hier mit aller Deutlichkeit festzustellen: Wenn es auch im englischen Oberhaus nicht üblich zu sein scheint, Mitglieder vom Range des Bischofs von Châlerax auf den Tribünen ihrer Behauptungen und auf den Angehörigen ihrer Ausfälle gegen andere Nationen aufmerksam zu machen, halten wir uns doch für verpflichtet, diese freche Einmischung in allein das deutsche Volk angehende Angelegenheiten energisch zurückzuweisen. Den Geist propädeutischer Charakteristik stellt es jedoch dar, wenn ein englischer Bischof sich nicht scheut, das deutsche Volk der Ehrlosigkeit und der Feigheit zu beschuldigen. Der Aufwand gebietet uns, ihm hierauf nicht die gebührende Antwort zu erteilen.

Im weiteren Verlauf der Untersuchung über die brasilianische Revolte am 11. Mai d. J. wurde von der brasilianischen Polizei beim Nationalen Sicherheitsgericht in Lufja gegen den früheren Chef der Untergrößen, Plinio Salgado, und den früheren Gouverneur von Rio de Grande do Sul, Flores da Cunha, erhoben, die beide als die hauptverantwortlichen Leiter des gescheiterten Aufstandes angesehen werden.

Hagel lag halben Meter hoch

Furchtbares Unwetter im Waldenburger Bergland

Waldenburg (Schlesien), 29. Juli. Über dem Waldenburger Bergland ging am Donnerstag in den späten Nachmittagsstunden ein entsetzliches Unwetter nieder. Insbesondere die Umgebung des Waldenburger Brunnens wurde davon betroffen.

Unter stürmischen Gewittererscheinungen ergoß sich ein furchtbarer Wolkenbruch, der binnen weniger Minuten die Gegend völlig unter Wasser setzte. Auf einer schmalen Straße von etwa 1/2 Kilometer Breite erfolgte ein rasch abwechselndes Hagel mit Hagelkörnern, die nach dem Unwetter noch eine halbe Stunde nach dem Unwetter war eine Hagelmasse bis zu einem halben Meter Höhe zu sehen. Die auf der Reichsstraße Waldenburg - Charlottenbrunn - Reibde befindlichen Fahrzeuge mußten augenblicklich halten, da es unmöglich war, bei dem Unwetter vorwärts zu kommen.

Die Fahrer boten nach der Katastrophe einen trübseligen Anblick. Das Getreide ist völlig untergegangen, das Korn mit harter Gewalt an den Boden gedrückt. Wo einst Kartoffeln standen, steht man nur noch ein paar kümmerliche Stängel. Auch in Charlottenbrunn richtete das Unwetter beträchtlichen Schaden an. Kurz nach dem Unwetter behielten teilweise Scherbenretter das Schwebegleit, um die nötigen Hilfsmaßnahmen einzuleiten.

Flandins Appell an Frankreich

„Wir können und müssen die Grundlage einer Verständigung mit Deutschland, der größten Macht Europas, suchen!“

Paris, 29. Juli. Der ehemalige Ministerpräsident und frühere Außenminister Flandin gab einem Mitarbeiter der bekannten Zeitschrift „La Revue de France“ Erklärungen zu den hauptsächlichsten Problemen des Tages. Er sprach sich dabei insbesondere über die Frage der Möglichkeit und Notwendigkeit einer Verständigung mit Deutschland aus.

Die großen Probleme der französischen Außenpolitik, so erklärte Flandin, betreffen die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland. Nicht dadurch, daß man sich weinere, an dieses Problem heranzugehen, würde man ein befriedigendes Ergebnis erzielen.

Deutschland sei das geworden, was es ist. Die Folgen der Revolution und Kriegen würden hieran nichts ändern. Die Franzosen seien gewohnt, Deutschland in seiner augenblicklichen Form anzunehmen und festzustellen, daß es militärisch, industriell, durch seine Bevölkerung, durch sein wissenschaftliches Potential, durch seinen Zusammenhalt und seine Disziplin eine der größten Mächte, ja die größte Macht Europas sei. Natürlich strebe Deutschland danach, sich auszuwehnen. Unter den vorliegenden Umständen der Ausweitung, zu denen es sich hinbringen müßte, gebe es keine, die geeignet seien, die wesentlichen französischen Interessen weniger zu befriedern als andere. Hier liese das erste

Problem, über das die Franzosen nachdenken müßten. Man werde sich nicht durch einfache Berechnungen aus der Sache ziehen lassen, und noch weniger, wenn man durch andere Erwägungen wie etwa durch die Subvenzen, durch den Kampf gegen die Diktaturen, die Frage der deutsch-französischen Beziehungen verlässlicher lasse. Was die wirtschaftliche Ausdehnung Deutschlands in Mittel- und Südosteuropa längs der Donau, die die Unabhängigkeit der anliegenden Staaten beeinträchtigen lasse, geeignet sein, die großen französischen Interessen ernstlich zu schädern? Frankreich sei aber auch eine Weltmacht, aber vor allem ein großes Kolonialland, dessen Beziehungen in der ganzen Welt verstreut liegen. Was würde nun gefährlicher für Frankreich sein? Zu sehen, daß Deutschland seine Zentren in Mittel- und Osteuropa entwickle, oder im Gegenteil, daß es sich quer über den Erdball, besonders im Mittelmeer, ausbreite und danach transatlantisch Frankreich und England überrennen lasse. Was die Heberauskunft anlangt, müßte man sich fragen, ob es nicht möglich sei, die Grundlage einer Verständigung mit Deutschland zu suchen.

Flandin schloß: „Meine Wahl ist getroffen. England und Frankreich sind sich durch ihre gemeinsamen Interessen und Wünsche näher gekommen. In dieser Heberauskunft müßte man sich den Engländern nähern und müssen wir die Grundlage einer Verständigung mit Deutschland suchen.“

Den ersten Goldbarren des Lutine-Schatzes gebaggert

Amsterdam, 29. Juli. Am Nacht zum Freitag hat der holländische Bagger „Kormoran“ den ersten Goldbarren des Lutine-Schatzes aufgefunden. Der Barren ist etwa 10 Zentimeter lang und 1/2 Zentimeter breit. Die „Lutine“ ist eine englische Freigatte, die mit Schätzen reich beladen, 1799 vor der holländischen Küste unterging. Nach immer wieder in Angriff genommenen, bisher aber vergeblichen Versuchen, sollt man mit Hilfe des modernen, holländischen Zinnbergwerks „Kormoran“, der der (schlechten) Zinnpreise wegen an seinem eigentlichen Bestimmungsort, den holländischen Bergwerken in der Südrade, zur Zeit nicht besonders dringend gebraucht wird, jetzt die Schätze heben zu können.

Nachdem nach wochenlangen, zum Teil sehr schwierigen Vorarbeiten vor einigen Tagen die ersten Münzen aus Tageslicht gefördert werden konnten, scheint man nunmehr in der „Lutine“ bis zu den großen Schätzen vorzudringen zu sein.

Holland erkennt Franco an

Austausch von Agenten

Amsterdam, 29. Juli. Der Regierungspressdienst im Haag teilt mit, daß in Anerkennung

der Tatsache, daß General Franco den größten Teil Spaniens beherrscht, die niederländische Regierung jetzt mit der nationalspanischen Regierung eine Regelung über die gegenseitige Vertretung getroffen habe. Die nationalspanische Regierung hat die niederländische Regierung ersuchen, sie einen Agenten zur Wahrnehmung ihrer Interessen nach Burgos bzw. nach Saag. In einer Anzahl noch zu bestimmender anderer Plätze sollen außerdem Agenten der Interessen ihrer Regierungen wahrgenommen.

Wer will Schriftleiter werden

Halle, 29. Juli. Der nächste vom Reichsverband der Deutschen Presse vorgegebene Einberufungstermin für Schriftleiter in der Ausbildung bei Tageszeitungen ist der 1. Oktober 1938.

Junge Nationalsozialisten, die Liebe zum Journalismus und die erforderlichen wissenschaftlichen Voraussetzungen (möglichst durch Reifezeugnis nachgewiesen) für den verantwortungsvollen Beruf des Schriftleiters besitzen, melden sich beim Gauverleiher der NSDAP, Gau Halle-Merseburg, Halle (Saale), Köpckeplatz 80 III. Dessen Nachschreibepunkte gibt ihnen Auskunft in allen Fällen nachzustufen und unterrichtet geeignete Bewerber bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle in einer Tageszeitung.

Aus der Wehrmacht

Planmäßiger Sonderunterricht für junge Unteroffiziere

Für die Heranbildung eines vorwiegend Unteroffizierskorps hat das Oberkommando des Heeres den planmäßigen Ausbau von Sonderunterricht für junge Unteroffiziere angeordnet. Dieser Sonderunterricht wird ab 1. Oktober 1938 in allen Standortorten durchgeführt, mit der Durchführung ist der Leiter der Gesellschaften beauftragt. Der Kompanie- und Abteilungschef entscheidet, welche Unteroffiziere für die Teilnahme in Frage kommen. Im allgemeinen sind Unteroffiziere zu bestimmen, die im ersten Offizierslehrgang lehren und eine besondere Förderung dieser Art nötig haben. Es können aber auch Mannschaften, die sich zu einer zwölfjährigen Dienstzeit verpflichtet haben, herangezogen werden.

Berglütung bei Mandern

Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht beträgt der Berglütungsplan für die Grund der Wehrmachtsgesellschaft angeforderte Quartierverpflichtung ab 1. Juli 1938 1,37 RM. Davon entfallen auf die Mittagstisch 0,64, auf die Abendstisch 0,44 und auf die Morgenstisch 0,29 RM.

In wenigen Tagen

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hatte in Nürnberg mit seinem Vertreter Staatsrat Schöner und dessen Mitarbeitern Besprechungen über die Vorbereitungen zum Reichsparteitag.

In der griechischen Stadt Patras wurden am Donnerstag Vorbereitungen für die feierlichen Schiffsfahrten angestellt, die unter der Bezeichnung eine Panik aus.

Wie bekannt, hat König Leopold von Belgien die Einladung zu einem Staatsbesuch in Paris angenommen, der Anfang 1939 vor dem Ende von Lebruns Präsidentschaftszeit im April stattfinden soll.

Die Tunnel der Pariser Untergrundbahn sollen in Kriegszeiten bei Luftangriffen auf die Hauptstadt von der Bevölkerung als Schutzräume benutzt werden.

16. INNSBRUCKER

10. BIS 18. SEPT. 1938

Herbstmesse

MUSTERMESSE FÜR ALLE WARENGATTUNGEN

Berichtgeber: Rudolf Winkler

Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub)

Einberufungstermin des Gauverleiheres und Oberkommandos der Wehrmacht: 1. Oktober 1938. Berichtgeber: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 1. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 2. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 3. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 4. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 5. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 6. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 7. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 8. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 9. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 10. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 11. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 12. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 13. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 14. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 15. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 16. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 17. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 18. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 19. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 20. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 21. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 22. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 23. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 24. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 25. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 26. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 27. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 28. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 29. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 30. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 31. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 32. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 33. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 34. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 35. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 36. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 37. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 38. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 39. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 40. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 41. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 42. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 43. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 44. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 45. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 46. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 47. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 48. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 49. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 50. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 51. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 52. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 53. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 54. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 55. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 56. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 57. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 58. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 59. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 60. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 61. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 62. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 63. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 64. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 65. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 66. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 67. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 68. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 69. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 70. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 71. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 72. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 73. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 74. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 75. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 76. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 77. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 78. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 79. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 80. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 81. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 82. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 83. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 84. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 85. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 86. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 87. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 88. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 89. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 90. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 91. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 92. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 93. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 94. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 95. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 96. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 97. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 98. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 99. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub). 100. Gauverleiher: Rudolf Winkler, Gauverleiher: Karl Dierbach (in Urlaub).

OSTMARK

Reiseland der Deutschen!

Billige Ferien in der Ostmark - Preise für volle Pension

Talsommerfrischen und einfache Höhenorte . . . ab RM 3.30	Kurorte und Seebäder, Erstrangige Hotels ab RM 10.-
kleinere Orte an den Alpenseen ab RM 4.30	Wien, einfachere Hotels ab RM 5.-
Millere Orte an den Alpenseen ab RM 5.-	Wien, millere Hotels ab RM 7.-
Kurorte und Seebäder ab RM 6.80	

Verlangen Sie die Gaststätten- und Beherbergungsverzeichnisse mit den genauen Preisangaben, die in allen größeren Reisebüros und bei den Landesverkehrsämtern Bregenz, Innsbruck, Salzburg, Linz, Klagenfurt, Graz und Wien erhältlich sind!



Thermometer-Hütte nach Afrika

Deutsche Klima-Expedition gestartet
Im Mittwoch, dem 27. Juli, ist von Genua aus eine wissenschaftliche Expedition nach Afrika gestartet.

Die Expedition wird von Genua aus ohne Zwischenhalt durch das Mittelmeer nach Ostafrika...
Die Expedition wird von Genua aus ohne Zwischenhalt durch das Mittelmeer nach Ostafrika...

Die Forschungen der Expedition beschäftigen sich mit genauesten Untersuchungen des Klimas in Afrika und seiner Einwirkung auf den Menschen...

Kunsttempel im Hause Wahnfried

Wie alljährlich, wurden auch in diesem Jahre die an den Bayreuther Festspielen beteiligten Künstlerinnen und Künstler am Donnerstag im Beisein von Winifred Wagner zum Föhner empfangen.

Bilderbogen aus Bayreuth

Der erste Eindruck, den der Besucher der Bühnenspiele zu Bayreuth auf dem „grünen Hügel“ empfangen, waren in früheren Jahren die von einem Bilderbogen in die Natur hinauspolierten und -stempelten Festspielarten.

Mit dem Andenkentisch ist inzwischen etwas ausgeräumt worden. Trotzdem fällt das Auge immer wieder auf das Festspielhaus als Bildbeschwerer, den Gralsberg als Bildträger...

Mit 140 ausgewählten Künstlern aus 31 deutschen Städten weist das Festspielorchester eine „Stärke“ auf, die nach außen nur nicht so sichtbar in die Erscheinung tritt.

Vorfassung der Städte, die ihre besten Musiker nach Bayreuth entsandten, zeigt uns, daß es wirklich das ganze Deutschland ist, das hier mitwirkte.

Enthält hat auch der Bayreuther „Rund“, der alljährlich zu den Festspielen seine Leserschaft abholt, begriffen, daß er in seiner „splendid isolation“ immer nur ein eigenbrötchenhaftes und abstraktes Dasein führen kann.

Das Berliner Kabarett der Komiker, das zur Zeit eine reifliche Neuausstattung erfährt, wird von W. H. Schneiders am 1. September mit einer Festvorstellung wieder eröffnet werden.

„Die verfunene Glode“ im Harzer Bergtheater

Fünf Wochen hind hat sich das Land angehangen dem Tage, da das Harzer Bergtheater in Halle, das älteste der deutschen Kulturstätten, die des Berufskauplens bespitzt werden, seine Pforten zur 38. Spielzeit öffnete und damit auch in diesem Jahre wieder die wertvolle Kulturstätte Mitteldeutschlands der Öffentlichkeit zugänglich machte.

Drei Werke sind bei der Eröffnung zur Aufführung auf der „Grünen Bühne“ gebracht worden: ein klassisches Schauspiel, Schillers „Wilhelm Tell“, ein klassisches Lustspiel, Schillers „Die Räuber“...

Hauptmanns berühmtes Märchenrama ist schon vor vier Jahren mit großem Erfolg über die „Grüne Bühne“ gegangen. Die diesjährige Neuaufbereitung, deren Erstaufführung am heutigen Sonnabend, dem 30. Juli, stattfindet, hat Oberregisseur Hermann Sauermeister übernommen.

Literaturpreise für Nezer

In England hat man für das Jahr 1938 zwei Literaturpreise ausgesetzt, die für den Nezer verleiht werden sollen. Der eine Preis gilt einer Arbeit in der Bempas-Sprache...

Am Riebeckplatz Noch nie 1000 Überraschungen! „Ein Bombenerfolg!“ Eleanor Powell Robert Taylor Broadway-Melodie 1938 Ein Fest der Freude

Spannung - Sensation Abenteuer in dem großen Paramount-Film Frisco-Express (Um Liebe, Gold und Heimat) In deutscher Sprache Hauptdarsteller: Joel Mc Crez - Frances Dee Bob Burns

Weidepark Inhaber: E. Föhre Endstation der Linie 4 am General-Maerdker-Platz Heute Sonnabend, den 30. Juli 1938, 20 Uhr „Eine Preise Sommerfrische“

Gaststätte REINBAHN-TERRASSEN Das Ziel an schönen Sommertagen! Heute Sonnabend 8 Uhr Gedächtnis-Wochenend Gedächtnis-Wochenend Gedächtnis-Wochenend

Saalschloss Heute, Sonnabend, 8 Uhr Das Fest der Dabeimgebliebenen „Romantische Nacht“ Sie erleben etwas ganz Besonderes! Tanz und Bühnenschauspiel Alex Heyde, Leipzig

Gr. Ulrichstr. 51 Kolossal Erfolg! Ein Wirbel packender Geschehnisse! Der schwarze Korsar Der gewaltige Deutsch-Italienische Abenteuer-Film! Schöne Frauen, gefährliche Situationen, phantastische Geschehnisse und eine Fülle toller Naturaufnahmen von eigenartigem Reiz.

Alte Promenade Wegen Renovierung geschlossen! Baldheil bei Stiefeln Mandolinentonsetz vom 1. Sächsischen Musikballett, Orchester o. S. 08 - Reinertsg. für Süßw. Theater und Kino

CAPITOL Lauchstädter Straße Die einschlägliche Montags-Pola Negri in Die fromme Lüge Heute Sonnabend, 20 Uhr großer Tanzabend großes Konzert ausgef. v. Musikern des R.A.D. (Gen. M.V. Halle S. 3) ab 19 Uhr der große Tanzbetrieb

Kurzhals Kaffeegarten Böllberg Große neue Tanzdiel! Jeden Sonntag und Mittwoch ab 16 Uhr KONZERT mit Tanzeinlagen Ab 19 Uhr TANZ

Lloyd-Sonderzug zur RUNDPUNK-AUSSTELLUNG in der BERLIN am 7. August 1938 Der Zug fährt über Bitterfeld-Dessau nach Charlottenburg. Fahrzeiten: 7.12 Uhr ab Halle (Saale) an 8.20 Uhr 7.40 Uhr | Bitterfeld an 23.51 Uhr 8.13 Uhr | Dessau an 23.21 Uhr 10.16 Uhr an Charlottenburg ab 21.20 Uhr

Wettin Dampferfahrt mit Schiff „Georg“ am Sonntag, den 31. Juli, 9 und 14 Uhr, nach Wittcherthe: Schloßgärtner, Bitterfeld

Verlangt in allen Gaststätten die MNZ! Eröffnung nach Renovierung zum Schilltheil Merseburger Straße 10 Sonnabend - Sonntag, den 30.-31. Juli 1938

Eröffnung nach Renovierung zum Schilltheil Merseburger Straße 10 Sonnabend - Sonntag, den 30.-31. Juli 1938 Täglich Mittagessen zu kleinen Preisen (kein Trinkwang)

Kurzhals Kaffeegarten Böllberg Große neue Tanzdiel! Jeden Sonntag und Mittwoch ab 16 Uhr KONZERT mit Tanzeinlagen Ab 19 Uhr TANZ

Wettin Dampferfahrt mit Schiff „Georg“ am Sonntag, den 31. Juli, 9 und 14 Uhr, nach Wittcherthe: Schloßgärtner, Bitterfeld

Verlangt in allen Gaststätten die MNZ! Eröffnung nach Renovierung zum Schilltheil Merseburger Straße 10 Sonnabend - Sonntag, den 30.-31. Juli 1938

Hamburger Büfett Täglich Die lustigen Gesellen * mit Ly Lee Brück Markt 23 (neben Waagegebäude)

Kurzhals Kaffeegarten Böllberg Große neue Tanzdiel! Jeden Sonntag und Mittwoch ab 16 Uhr KONZERT mit Tanzeinlagen Ab 19 Uhr TANZ

Lloyd-Sonderzug zur RUNDPUNK-AUSSTELLUNG in der BERLIN am 7. August 1938 Der Zug fährt über Bitterfeld-Dessau nach Charlottenburg. Fahrzeiten: 7.12 Uhr ab Halle (Saale) an 8.20 Uhr 7.40 Uhr | Bitterfeld an 23.51 Uhr 8.13 Uhr | Dessau an 23.21 Uhr 10.16 Uhr an Charlottenburg ab 21.20 Uhr



Sportabzeichen Voraussetzung für die planmäßige Anstellung

Bedeutungserklärung des Reichssportführers

Eine bedeutende Neuerung auf dem Gebiete der Förderung der körperlichen Erziehung hat der Reichssportführer...

Fleischversorgung kunftig restlos gesichert

Die Bedeutung des neuen Gefrierhauses für Halle

20 000 Schweine können hier gestapelt werden - Auch Gemüse, Eier, Butter und Quark monatelang frisch

Wenn man jetzt erfährt, daß auf dem Gelände des Städtischen Schlachthofes...

Anlage vor allem dadurch, daß sie nach vier Wochen im eigenen Halle verlagert...

„T“ überleben. „Jen“ hat nun ein immer härter werdendes Bedürfnis nach Vorratswirtschaft gegenüber...

Überall wird mit Hochdruck gearbeitet

Gauleiterstellvertreter Hg. Leighe beichtigt die Baustellen des Laternenfestes

Gestern nachmittags beichtigten Gauleiterstellvertreter Hg. Leighe, der Gauwart der U.S.G. „RdY.“...

Laternenfest regen Anteil nimmt, wünschte dem vierjährigen Laternenfest vor allem das Wetter...



Gauleiterstellvertreter Tesche und Gauamtsleiter Lamming in der fast fertiggestellten Kfz.-Halle auf dem Universitätssporplatz

700 Arbeitsmänner aller Gauen bei den Reichsausscheidungskämpfen

Vom 13. bis 15. August steht die Gaustadt Halle im Zeichen der Reichsausscheidungskämpfe...

Kadifahrer bewußlos aufgefunden

Auf der Straße Halle - Torna in der Nähe des „Holborns“ wurde ein Kadifahrer von einem unbekannten Personentransportwagen angefahren...

Platzkonzert im Sozialen

Am Sonntag von 11 Uhr bis 12.30 Uhr führt der Musikzug der S.H.-Stadtkapelle 75 unter Leitung von Musikführer Haupt an der Spitze...



Das ist die Mannschaft der Siebel-Flugzeugwerke, die unter der Führung Ingenieur Barfels, des Leiters des Versuchsbauwes, die erfolgreiche Fh 104 „Haller“ zusammenbaute...

Siebel-„Haller“ vor neuer Kraftprobe

Beim Ersten Internationalen Luftrennen des NSFK in Frankfurt a. M.

Bereits eine Woche nach ihrem sensationellen Sieg beim Massenflug wird die Fh 104 „Haller“ der holländischen Siebel-Flugzeugwerke wieder in einem schweren Wettbewerb erprobt...

es im Ersten Internationalen Luftrennen des NSFK in Kampf gegen zehn Mitbewerber (darunter ein Schweizer und ein Franzose) um den Ehrenpreis des Korpsführers Christianien...



Das ist die Mannschaft der Siebel-Flugzeugwerke, die unter der Führung Ingenieur Barfels, des Leiters des Versuchsbauwes, die erfolgreiche Fh 104 „Haller“ zusammenbaute...

Deutsches Bajrecht gilt ab 15. August in Oesterreich

Durch Verordnung des Reichsinnenministers Dr. Frick sind die deutschen bayerischen Vorschriften mit Wirkung ab 15. August 1938 in Oesterreich in Kraft gesetzt worden...

In 90 heute in Halle-Leipzig

Im Rahmen einer vom Reichsleiter Goebbels am heutigen Sonnabendnachmittag auf dem Mitteldeutschen Flughafen Halle-Leipzig in Scheibitz durchgeführten Veranstaltung...



Ein goldener Zeuge deutscher Seefahrtsgeschichte

Büchlinge - vor 550 Jahren „erfunden“

Die große Erntezeit des Meeres begann - 1937 wurden 1440000 Zentner „gepöfelt“

In immer zunehmender Güte und gesund zuzuführender Würze erscheint jetzt nach Beginn der Heringsfangzeit alljährlich im deutschen Land, auch in der Küstenfernen Bergen. Obwohl „er“ mächtig ist, kommt er doch nicht mit seinem Geburtsnamen zu uns, nein, er hat ihn gewechselt, wie eine Frau durch ihre Heirat gegebener Herrschaft. Nun hat er ihm der Überlegung ein wenig angenehmer. Durch leichtes Salzen und nachfolgender Verpölung in kräftigem, warmem Holztauch wurde aus dem „grünen“ Hering ein goldiger Büdling.

Schottland handelte mit getrockneten Salzheringen

Wie aber kam man dazu, den Hering in dieser Gestalt Büdling zu nennen? Fast fünf Jahrhunderte müssen wir in der Geschichte zurückgreifen, um dem Ursprung des Namenswechsels vom Hering zum Büdling auf die Spur zu kommen. Hat man denn damals den Hering schon gefasst und getrocknet? So mag mancher fragen. Ja - und sogar die Deutschen taten ihn schon viel, viel früher. „Geweis“ Gut, er soll erbracht werden. Nachrichten aus der zweiten Hälfte des neunten Jahrhunderts bezeugen, daß in jener fernen Zeit schon ein lebhafter Handel mit getrockneten Salzheringen in und von Schottland aus betrieben wurde.

Norwegisches Privileg für Hamburg

Von Hamburgs, und damit Deutschlands, Beteiligung an norwegischen Heringsfang und Handel zeigt die Urkunde eines Königs Norwegens Hamburg erteilt. Danach wurde dem Rat dieser Stadt ein Recht erteilt, nach dem jedes Hamburger Heringsfängerboot seinen Bedarf an Barentsgeräten und andern Dingen seines Schiffes Notdurft kaufen dürfte. Daran war eine bestimmte Abgabe von je nach jedes Schiffes als Bedingung geknüpft. Sollte es noch nicht jeder wissen: wir sind also nicht nur ein reales Bauernvolk, sondern auch ein altes Seefahrer- und Fischervolk - so gut wie andere, die glauben machen möchten, sie seien es allein.

Boote bleiben in Fischschwärmen stecken

Zu Anfang des 14. Jahrhunderts, nachdem die Heringsfischerei einen ganz tiefen hatten Umfang an, und zwar an Schwedens Südküste, im Öresund, in dem die von Norden kommenden Heringschwärme sich zusammenbrannten, daß man, wie berichtet wird, mit einem Boot fast nicht hindurchkommen und die Fische mit der Hand greifen konnte. Das war die goldene Zeit der „Schonensfischerei“, so genannt nach der schwedischen Provinz, an deren Küste diese Fischerei betrieben wurde. Die Schonensfischerei ist wohl das größte Fischereiergebnis aller Zeiten gewesen, sollen doch gegen Ende des 14. Jahrhunderts zwischen den Küstenorten Falsterbo

und Skandö 40000 Boote vieler Nationen mit je fünf bis acht Mann Besatzung Herings gefischt haben.

Nach 1620, als der größte Heringsfang längst verfehlt waren in den vorgenannten beiden Orten allein noch 7515 Boote mit je fünf Mann Besatzung beheimatet. Den Schonenshering hat man bis gegen Ende des 14. Jahrhunderts auf die Art haltbar gemacht, daß man ihn an Land mit Salz eintrich und in großen Schuppen aufgehängt trocknen ließ. Aber auch das Räucherhering war schon längst bekannt.

Heringsfischerei und Heringshandel erlebten durch die Erfindung eines Niederländers einen haben wir den Zeitpunkt unseres heutigen Büdlings, der am Rhein Büdling und an der Nordsee küste im Volksmunde auch „Büdel“ heißt, zu finden. Willem Beufels (auch Beufels) aus Beverlief in Holland erlangte in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts das Verbot des „Büdelns“ der Heringe in der Art, wie es heute noch, nach rund 550 Jahren, ununterbrochen in Gebrauch ist: sofort nach dem Fang werden die Heringe „gepöfelt“, das heißt durch Aufreißen der Eingeweide (ohne Regen und

„Miß“) von der Kehle ausgeschlachtet und anschließend unter hartem Salzwasser in Käse („Kantjes“) gepöbelt, die gleich luftdicht verpackt werden.

Diese Salzheringe hat man zuerst „Beufels“, dann in Deutschland Büdlings genannt, und diesen Namen später auf den leichtgetrockneten und dann warm geräucherter „Frischhering“ übertragen, während der gepöfelte Hering jetzt nur noch Salzhering heißt. Durch welchen Zufall oder aus welcher Veranlassung man zu der Übertragung des Namens Büdling gekommen ist, ist unbekannt oder vergessen.

Amsterdam - auf Heringsgräten erbaut

Dem Hering und Willem Beufels verdankt Holland seine Blüte und allen Reichtum, denn es gegen das Ende des Mittelalters erworben konnte. Damit hing natürlich seine Kulturhöhe und die bewundernswürdige Entwidlung der holländischen Kunst dieses Zeitalters zusammen. Nicht ohne Grund hieß es, daß Amsterdam auf heringsgräten erbaut sei. Ob dieser Satz der 1387 gestorben sein soll, selbst durch seine Erfindung zum Wohlbund gekommen, ist unbekannt. Daß sein Verdienst

gewirbt und nicht vergessen werden ist, geht ebenfalls daraus hervor, daß Kaiser Karl V. 1536 Beufels Grab in Beverlief besetzt hat.

Deutschlands Flotte fing 3344760 Ztr.

Welche Bedeutung der Hering für die heutige deutsche Volkswirtschaft hat, läßt sich am besten durch Zahlen beweisen. 1937 wurden an Bord unserer Flotte 1 440 000 Zentner Heringe „gepöfelt“. Die deutschen Fischdampfer landeten 3344760 Zentner Frischheringe. Hierzu kommt noch die sehr bedeutende Einfuhr an Frischheringen während der Jahreszeit, in der unsere eigene Flotte den Heringsfang nicht betreiben kann.

Jetzt aber hat die große Erntezeit für diesen Segen des Meeres wieder begonnen, und wieder wird der „grüne Hering“ im fernen Schuppenfeld und seine verpöelte Schar, der Büdling, im ganzen Reich freudig Aufnahme finden, zum Besten unserer Fischer und zum Nutzen unserer Ernährungswirtschaft.

Eiskalte Kurzgeschichte, ganz kurz

Margot war wütend, weil Fritz nach Nürnberg fuhr. Erkt die Gefährlichkeit, geht nach Nürnberg, ausgeredet, wo ich meine Ferien habe!“ maulte sie.

„Aber Mäuschen!“ begütigte Fritz. „Mäuschen“ fauchte wie eine ausgewachsene Widde. „Du!“ zählte sie, „treibst es nicht zu weit! Du weißt, ich bin heißblütig! Und ich lasse die Bombe plätzen!“

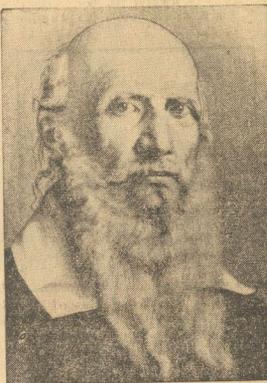
Wenn Fritz es noch nicht gemerkt hätte, daß Margot heißblütig war, die folgende Szene hätte es ihn gelehrt. Und Mäuschen lachte, und sie als Fritz wieder nach Nürnberg fuhr. Und sie dachte noch, als sie nach Hause kam, mit dem feinen Vorhang, dem Treulosen nicht länger die Treue zu halten.

In ihrem Zimmer fand sie ein seltsames Gefäß mit einem Zettel daran: „Zur Abfischung!“ Darin war eine riesige Eisbombe mit eingemangelter Pfefferkörnern, Margots Lieblingsdelikatesse.

„Der gute Fritz!“ sagte Margot und holte sich einen Beißel. Und wie sie die Bombe plätzen ließ, wurde ihr eiskalt bei dem Gedanken, daß sie den Fritz hätte betrogen wollen. Emil Tintenfaß.

Morgen im Harz

Der Tag ruht schwer vom herben Vdgenuch in seinen Bergen, die aus den Tälern steigen. Das Tier im Wald erwartet still bei einer Lichtung den ersten Laut der Welt. Ein Mensch jedoch befreit seine Brust und harrt festig in den Tag hinein. Wolfriedrich Koppenke.



Friedrich Ludwig Jahn (1778-1852), der Vater des deutschen Turnens, hat in der Zeit der Erfindung durch körperliche Erziehung und vaterländische Begeisterung die Jugend zum Abwehrkampf gegen Napoleon erzogen. Wenn die Turner heute nach Millionen zählen, so weist der Entwicklungsweg direkt auf Jahn hin.



Friedrich Friesen (1785-1813) ist einer der edelsten Gestalten sowohl in der Geschichte der Turnerei als auch in der preussisch-deutschen Geschichte überhaupt. Als engster Freund Jahn's nahm er an der Begründung der deutschen Turnerei großen Anteil und besiegelte turnerische Ideale mit seinem Heldentum im Befreiungskrieg.

findel ins Glück Roman von Lotte Drey

3. Fortsetzung
„Tom Theater“, versetzte Aida. „Aber bessere Vorstellungen durchaus gewöhnt.“ Da er erhob sie sich und schritt in Wolken ippigen Formes gehüllt, davon. Fräulein Else lief hinter Aida her und war in einem geheimen Herzensunter zu tiefst erfüllt, daß jemand Frau Eindeuter so zu behandeln wagte. Grote folgte den beiden, und es muß gesagt werden, daß auch er ein wenig beflüßigt war und hatte Aida in der Gade ohne ein, wo sie die Richtung bei Robert hielt.
„Es tut mir so leid, Aida“, begann er.
Aber sie unterbrach ihn und sagte: „Mir auch“ und fügte dann zu Robert und dem Fortler gemandt, ungenüßig hinzu: „Das war ein sehr ungenüßiger Abend heute bei Ihnen. Ein äußerst ungenüßiger Abend.“ Und dann wieder zu Grote: „Ich bin erfreut. Das sind Zumutungen. Das sind Geistesanstrengungen allererprobender Art.“
„Ich hatte dich ja gewart“, meinte Grote. „Sie war eifersüchtig.“
„Ach was“, sagte Aida und schritt dem Ausgang zu und legte in ein Taxi.
„Gut wäre sie, verzeihlich mit anderen Dingen beschäftigt, ohne das Fräulein Dingen.“
Am Saal tauchte Maria Jabalka Erinnerte. Er ging den Beiden entgegen und sagte mit einer klüßlichen Wädeln zu Grote: „Ich glaube, der Dame wäre es lieber, wenn ich sie hinaufbegleitete.“

„Was fällt Dir ein, Willi“, sagte Maria Jabalka und fand dies hart und griff herlich nach Grotes Arm. „Willen Grote sag in plötzlicher Mut seine Vade aus, daß er bald einen Augenblick bewußtlos auf dem Hauptplatz Straßenplatz lag.“

Grote nahm seine Vade aus den Händen der Tänzerin und lagte noch zornig, „Guten Abend. Du mußt ihm helfen, in sein Hotel zu kommen.“

Maria Jabalka klopfte den Staub von Herrn Jahn's Hut ab und rief Grote nach, er möchte doch bleiben. Allein, der ging durch die leeren Straßen nach Hause. Ueber seinem rechten Auge flüßte er etwas Feuchtigkeit, und als er sein Aufsehen gegen die Stirn drückte, tupfte er etwas Blut damit ab. Er hörte die Tänzerin rufen. Die Stimme hatte sogar etwas Nüßensches an sich. Er stellte sich ihr Gesicht vor und es erinnerte ihn plötzlich an das der kleinen Flora aus seiner Heimat, an die er sonst niemals dachte. Sie müßte so sein, wie diese Flora, dachte er, noch, dann würde es sich vielleicht lohnen, sich ibrerwegen zu freuten.

Am nächsten Morgen hatte er Kopfschmerzen. Am Abend lagte er. Am übernächsten Abend dachte er nicht mehr an den Vorfall.

Ein nachhaltige Wirkung hinterließ das Zusammensein mit Maria Jabalka aber in Fräulein Else. Das Verhältnis, das der Verführer Aida Eindeuters zu widerlegen, hatte Schale gemacht. Daß die Tänzerin Aida behandelt hatte, als wäre sie eine läßtige Gleichgestellte, daß sie Aidas Majestät für null und nichtig erklärt und sich gar nie darum kümmert hatte, hatte in Fräulein Else etwas ausgefüßt und das Bewußtsein ihrer selbst hart entsetzt.

Seher Mensch ist ein Mensch. Dies war ihr noch aufzugehen. Sie hatte nicht nötig, traurig zu sein und sich von der herrlichen alten Frau Nechten zu lassen. Auch traf sie sich manchmal mit Walter, jenem Herrn von dem Grunwaldsee mit dem Bärchen, der sie küßte und sie in ihrem Selbstbewußtsein bestärkte. Er

sagte, sie sei ein hüßliches, schönes und kluges Mädchen. Kurzum, wenn Fräulein Else jetzt eine Vade gebrach und ihr die Geheimtinte deshalb vorwirft machte, nicht wegen der Rohbarkeit des Zerbrochenen, sondern wegen des Mangels an Zuverlässigkeit - sie würde sie schimpflich. Wenn Aida ihr würdig Beiseite erteilte, würde sie läßtig mit den Schuitten, wie die Tänzerin es getan hatte, und wenn die Köchin oder gar Flora sie zu einer Tätigkeit aufmunterten, würde sie ausfällig.

„Ach verzeihe nicht“, äußerte die Geheimtinte eines Tages, „was man ein solches Mädchen behalten kann. Sie verdient die größte Stellung gar nicht.“

„So“, meinte Aida. „Du glaubst, es gibt bessere?“ Sie bildete von einem Buche aus. Ihre Natur war zu großartig, als daß sie sich, außer gelegentlich, um Fräulein Else kümmern hätte. Aber dann erinnerte sie sich immer ganz deutlich des Abends in jenem Hotel, wo Fräulein Else mit ihr nicht hätte spielen wollen, aus menschlicher Unzulänglichkeits, wie sie richtig empfand. „Du glaubst, es gibt bessere? Dann fändige ich dich bitte, Johanna.“

Obwohl sie der Meinung war, daß sie Aidas Sache, tat Johanna dies, damit der Fall aus der Welt geschloßt würde. Die Kündigung trit. So läßtlich, daß selbst Aida davon erschütterter wurde und dem Fräulein für die drei nächsten Monate Unterhalt aussetzte, unter einer Bedingung: daß es logisch das Haus verließ. Und Fräulein Else, durch das Geld beflüßigt, wollte zu Walter gehen. Eine neue Begleitung für Aida fand sich nicht so bald.

An einem Spätnachmittag lag sie mit der Geheimtinte auf der Terrasse. Zwei Gästen führten von da in den Garten hinab, dessen Heien läßtig grün leuchtete und wo auf den Rosenblüthen noch Waldertropfen lagen, denn ein Gärtner hatte gerade geprengt. Flora kam mit einem Korb voller Blumen, die er ihr als geschnitten hatte, aus dem Garten und müßte

Familien-Anzeigen

Statt besonderer Anzeige.

Am Freitag früh erschiel unerwartet infolge Herzschlag unser lieber Bruder, Schmager und Onkel, der Proturist

Otto Schondorf

im 58. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen Kurt Schondorf

Halle (Saale), den 30. Juli 1938. Manufaktur Str. 51.

Die Beerdigung findet am Montag, den 1. August, 14 1/2 Uhr, von der Kapelle des Kirchhofes aus statt. Eingekaufte Kranzgebilde nimmt Beerdigungsanstalt „Pfeifer“, W. Wenzel, Kleine Steinstr. 4, entgegen. Bei Betriebsbetrieben bitten wir abholen zu lassen.

Am der Nacht zum 29. Juli starb plötzlich und unerwartet unser

Hauptfasserer, Handlungsbevollmächtigter und Proturist, Herr

Otto Schondorf

im 58. Lebensjahre.

Der Verstorbene hat über zwei Jahrzehnte unermüdet seine ganze Arbeitskraft der Pflanzerei gewidmet. Große Pflanzreue und unbedingte Zuverlässigkeit zeichneten ihn aus.

Betriebsführer und Gefolgshaft haben in dem Heimgegangenen einen vorbildlichen Mitarbeiter verloren und stehen trauernd an seiner Bahre.

Sein Andenken wird immer bei uns fortleben.

Betriebsführer und Gefolgshaft

Halle (Saale), den 28. Juli 1938. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb Hallener Bergwerksbetrieb G. m. b. H.

Am 28. Juli 1938 ist unser Arbeitskamerad, der Dreher

Karl Vogler

nach kurzer schwerer Krankheit verschieden. Heber 40 Jahre hat der Verstorbene fleißig und gewissenhaft seine Pflicht erfüllt. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgshaft der

Halle (Saale), den 28. Juli 1938. Pumpenfabrik Welle & Mönch, Halle (Saale)

Statt Karren

Für die Beweise inniger Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust und Gehimgang meines geliebten Mannes sage ich allen Freunden und Bekannten hiermit meinen herzlichsten Dank. Besonders Dank den Führern und Kameraden der PD., G.S., D.M.F. und allen denen, die mir in den schweren Stunden des Leids hilfreich und tröstend zur Seite standen. Dies alles hat mir wohlgetan.

Elisabeth Naumann

Halle (Saale), den 30. Juli 1938 Rudolf-Jordan-Platz 2

Dauer-Wellen 4, 50

mit System Wella Otto Erbpföder, Steinweg 28

Die MNZ das bevorzugte und zuverlässige Werbemittel

Unsere Schlafzimmer haben eine vorbildl. Zweckform, ruhig in der Linienführung, sind dabei aber nicht ganz schüchtern. Diese schönen Zimmer erfüllen alle Ansprüche besonders auch des den wirtschaftlichen Verles zu

295.-, 350.-, 425.-, 515.- usw. Bedarfdeckungsanscheine werden in Zahlung genommen

Geb. Jungblut Albrechtstraße 37 Bernburger Str. 28

Silber Gold

Fortriegerer, hauf R. VOSS

Goldschmiedemstr. Leipziger Straße 1

Gen. II. St. 19

Rau und täglich frisch

Steinpilze neben anderen Sorten Bläser, Bild u. Gefäß

Reiger's, Gelpstraße 37

Amliche Bekanntmachungen

Der Wobebetrieb im Stubhof findet in der Höhe vom 1. bis 8. August dieses Jahres für Männer und Frauen (Samstags) von 7 bis 12 Uhr in der Frauenkammernhalle statt. Der Christenvereins. Abwehrmittels.

Ihre Vermählung geben bekannt

Fritz Trebesius Else Trebesius geb. Schurig

Wettin 30. Juli 1938 Raßnitz

Am 28. Juli 1938 verschied in Wernigerode am Herz, Herr

Willy Schlüter

der frühere Besitzer und Leiter unseres Stammhauses Wilhelm Schlüter. Von 1894 bis 1911 hat der Verstorbene, ausgestattet mit reichem Wissen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften, das väterliche Unternehmen zielbewußt und erfolgreich aufwärts geführt.

Sein treuer Verbundenheit werden wir sein Andenken in hohen Ehren halten.

Dr. Schlüter & Dr. Maß

Naturwissenschaftliche Lehrmittelanstalt

Halle (Saale), 28. Juli 1938.

Am 29. Juli 1938 verschied nach kurzer Krankheit unser Gefolgshaftsmittiger

Robert Konrad

Seit 1910 war er mit kurzen Unterbrechungen bei uns als Fabrikarbeiter beschäftigt und hat darüber hinaus noch als Angehöriger der Berufsfeuerwehr Dienste für uns geleistet. Wir verlieren in ihm einen fleißigen Mitarbeiter und guten Kameraden, die werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer u. Gefolgshaft

der Gottfried Lindner H.-G. Emmendorf (Saalfeld)

Dankagung

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Entschlafenen erzielte Anteilnahme sagen wir allen unseren aufopfernden Kameraden, dem Freunde unserer lieben Verstorbene entzückend, haben wir von einer Todesanzeige abgesehen.

Im Namen der Hinterbliebenen

Rudolf Mennicke

Halle a. S., den 29. Juli 1938. Gr. Mühlstr. 11.

Quacksalber vom Grabe unserer lieben Entschlafenen, Frau

Mela Gerhardt

sagen wir allen für die wohlwütenden Beweise herzlicher Anteilnahme und der reichen Blumenkränze unseren besten Dank. Besonders herzlich danken wir aber Herr Dr. Wan für die stets hilfsbereitschaft und ihren Beistand in den ganzen jorgenwollen Jahren.

Ella und Paul Hagemeier

Halle (Saale), den 28. Juli 1938.

Dankagung vom Grabe unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, die den wagen mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gaben, herzlichsten Dank.

Fran Marie Cange und Kinder

Sebenorf, den 27. Juli 1938.

QUALITÄTS-MOBEL

in schönen Stilzimmern und in neuestig. Formen

Renner

Jetzt Obere Leipziger Str. 73

Sie haben noch keine Steppdecke

Wir arbeiten Ihr gebrauchtes Feder-Bett um wie eine Steppdecke für 5.- RM an der Reinkiden und Zutat

Geschw. Wolff

Inhaber: Pauline Friede

Leipziger Straße 63 gegenüber Automal Ruf 335 80

Das Haus der Groß-Leistungen!

Eichenauer - schon immer groß - jetzt beim Sommer-Schluß-Verkauf noch größer!

Große Erwartungen werden erfüllt, - alle Erwartungen übertroffen!

Auch die zweite Woche ganz groß!

Nützen Sie diese Tage aus!

moderates Eichenauer HALLE - Saale - Gr. Ulrichsstraße 7/3

Vorrei bis 14. August Zahnärztin Dr. A. Berger Ludwig-Wucherer-Straße 55

Zurück Dr. Reich Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten Adolf-Hiller-Ring 1411

Alleserleichter getrockneter Schinken 150,- Ganz hochfeine jarte-gelagert geräucherter

- Capler 98,-
- Rippe, sehr fleischig 102,-
- Gelber Kalbsfleisch 108,-
- Stiefelige Rippchen 60,-
- Edles Eisbein 68,-
- Schweine-Kopf 38,-
- Schweine-Gulasch 98,-
- Rinder-Gulasch 98,-
- Edel ausgebackenes Tafel-Stein 104,- ohne Gebraten
- Edelsteine Wertvoll 100,-
- Edelsteine Handvoll 100,-
- Edelsteine Jagdwurst 100,-

Küchen eisenblech und farblich von RM. 185,- an, solide Haake & Söhne Sternstraße 2 Annahme von Ehestandsdarlehen

Wichtig wie das ABC! kauft Sportartikel nur bei Sch nee

Die Bräuterei

nieb immer geber, wenn Sie ein geschickter Brautjungfer suchen, dann sind Sie bei uns richtig. Ein Unterbreichung ist nicht ein Teil in der Brautjungfer, sondern stellt eine Brautjungfer dar und ist sehr wichtig. Diese Brautjungfer haben sich mit Hilfe meiner Spezialausstattung vollkommen bewährt. Sie sind nicht nur in der Brautjungfer, sondern auch in der Brautjungfer. Jedes Brautjungfer ist ein Teil in der Brautjungfer. Jedes Brautjungfer ist ein Teil in der Brautjungfer. Jedes Brautjungfer ist ein Teil in der Brautjungfer.

Deutsches Turn- und Sportfest

BRESLAU 1938

Der zweite Großkampftag in Breslau

Machvolle Kundgebung des Mannschaftsgedankens in den Leibesübungen

Drahtbericht unseres nach Breslau entsandten Pl.-Sportschiffleiters

Stk. Donner und wolkenbruchartiger Regen — das war leider für längere Zeit die äußere Fülle an getragener Laue bei dem Deutschen Turn- und Sportfest. Bedauerlich, daß durch die Umhüllen der Witterung nicht jener farbenfrohe Rahmen geschaffen worden, der die letzten Tage der Leibesübungen so fröhlich gestaltete. Naturgemäß drückte sich dies auch in der geringen Zahl der Schaulustbummeler aus, die der Vereinsarbeit und den mühseligen Verführungen der SS, des NSKK, der Luftwaffe, des Reichsarbeitsdienstes, der Polizei und der Reichsakademie für Leibesübungen und selbstverständlich den Wettkämpfern folgten. Schließlich hatte aber doch der Himmel ein Einsehen und schloß seine Schlingen, und nur eine große Wallflut aus dem Regen legte noch Kunde von den Umhüllen des Wetters ab. Aber die rechte Stimmung der Vortage wollte doch nicht mehr aufkommen.

Unter Würdigung dieses Umstandes darf auch von diesem Tage, dem Tag der Mann- Syring-Wittenberg nach einem runden- langen Endkampf mit Titel-Gehlingen in der hiesigen Halle mit 14:50 Minuten abermals den Titel holte.

Su den mit fast 50 000 Zuschauern besetzten Schiller-Kampfbahn kam am Nachmittag in Anwesenheit des Reichsführers SS, und Chefs



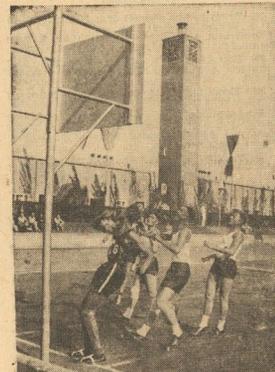
Die 100-m-Läufer im Ziel. Der Frankfurter Hornberger wird Deutscher Meister in 10,5 Sek. vor Kersch und Leichtum

der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, des Reichsarbeitsführers Hierl, des Reichssportführers und des Führers der Subtruppen deutschen Konrad Henlein der erste Teil der

Massenvorführungen zum Austrag, an denen die Wehrmacht, die Kampfformationen der Bewegung, der Arbeitsdienst, die Polizei und viele andere beteiligt sind.



Der Münchener Hans Friedrich, der Zwölfkampfsieger des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938



PSV Halle verlor in Breslau im Basketball gegen die SS-Sportgemeinschaft Berlin mit 44:7. Hier sehen wir eine Spielszene aus diesem Treffen

Syring wieder Deutscher Meister

Hervorragende Leistungen der Leichtathleten trotz regenschwerer Bahn

Der zweite Kampftag der Leichtathletik sah auf der Bahn-Kampfbahn ein Bild, das noch lebhafter als am Donnerstag war. Neben den Jünglingen der Männer triffen sich auch die Frauen in die Kämpfe ein. Die kleine, aber beachtliche Nebenkampfbahn, auf deren Bahnhof manche Stadt stolz wäre, war auch heute wieder vom frühen Morgen bis in die späten Abendstunden trotz des schiefen Wetters ziemlich hart besetzt.

Selbst der in den ersten Nachmittagsstunden einbrechende Gewitterregen konnte der Begeisterung der Zuschauer keinen Abbruch tun. So hielten sie denn tapfer aus, wie denn auch die Kämpfe kaum eine Unterbrechung fanden. Daß naturgemäß manche Wettkämpfe durch

die nasse Bahn etwas beeinträchtigt waren, sei am Rande bemerkt. Im 200-Meter-Lauf erzielte der auf der fünften Bahn laufende Scheuring schon auf dem ersten Drittel ein derartiges Tempo, daß er mit großem Vorsprung in die Zielgerade einbog. Der Gaggeneimer gewann überlegen in 21,7 Sekunden gegen den Berliner Fischer und den Titelerbendecker Hornberger. Ein Hoff war über die 400 Meter nie in Gefahr, obwohl Blazewicz in scharfem Tempo loszog. Doch eingangs der Zielgeraden trat der Berliner mit Riesenschritten an und gewann überlegen in 47,6 Sek.

Über 800 Meter nahm Harbig sofort die Spitze, wurde aber von dem Stuttgarter Delsler abgelöst, der mit scharfer Fahrt das Ziel anfühlte, sich dann aber so verausgabte, daß er mit dem Ausgang des Rennens nie mehr etwas zu tun hatte. Mit Eißberger im Schlepplau überholte dann Harbig den inzwischen an die Spitze gelangenen Merrens und schlug den Wiener im Endspurt überaus sicher in 1:52,8 Minuten.

Ein spannendes Rennen vom Start weg bis ins Ziel lieferten sich die 5000-Meter-Läufer. Nach anfänglicher Führung Ebershardts, der später durch Sturz ausfiel, übernahm Syring die Spitze und schenkte einem früheren Siege zuweilen. 1500 Meter wurden von ihm in 4:25 und 3000 Meter in 8:58 Minuten durchzogen. Überholend liefte sich dann in der letzten Runde Titel an die Spitze, die ihm der Wittenberger jedoch in der Gegengeraden wieder entriß. Alles glaubte schon an einen früheren Sieg von Syring, als plötzlich Titel noch einmal vorfiel, hatte Syring auf gleiche Höhe kam. Brutt an Brutt ging es auf gleiche Höhe herunter und nur mit knappem Vorsprung rettete sich der Altmeyer ins Ziel.

Entscheidend die auf der kurzen Strecke erzielten Zeiten, so machten die 400-Meter-Läufer alles wieder weit. Vier Mann blieben unter 54 Sekunden! Der Berliner Flaum lag von Anfang an in Führung und siegte sicher. Wäre er mit alter Kraft gepumpt, hätte Scheelles Rekord von 53,2 Sekunden sein Leben lassen müssen. Der Titelerbendecker Bölling wurde in 53,6 Sekunden Zweiter. Inneer Hammerwurflaube schlug sich abermals hervorragend. Sein lag lange mit

etwas mehr als 52 Meter an vierter Stelle, schaffte aber dann doch mit 56,49 Meter der Titelgewinn, während Storch seine Vorsampfungslinie von 55,52 Meter nicht mehr verbessern konnte.

Hervorragende Zeiten im Marathon-Lauf

Trotz der drückenden Hitze, die durch den Regen nur unmerklich gemildert wurde, tobte auf der ganzen Marathon-Strecke ein unglaublich harter Kampf. Zunächst lag der Lauterbacher Wohlaemuth in Front. Er durchlief die 5000 Meter in 16:32 Minuten. Auf den nächsten fünf Kilometer kämpfte sich der Marienburger Hofmann an den Führenden heran und lag bei 10 000 Meter mit 33:54 Minuten vorn. Zusammen mit Wohlaemuth, dem Vorjahressieger Gschäblich, Berlin, Wiebemann, München, den beiden Stuttgarter Helber und Bertich bildete er dann lange die Spitzengruppe, die kurz vor dem Wendepunkt von Bertich gesprengt wurde.

Der Stuttgarter lief ein taktisch ganz hervorragendes Rennen. Er gewann mit jedem Schritt Boden und trat als vielumjubelter Sieger und Deutscher Marathon-Meister in der ganz ausgezeichneten Zeit von 2:37:25 Stunden bei der Bahn-Kampfbahn ein. Der Potsdamer Bach kam in 2:39:03 Stunden als Zweiter vor den Berliner Borzien und Gschäblich ein. Zur Entscheidung der 4x1500-Meter-Straßen trat 20 Mannschaften an. Zahn München führte anfangs, hatte aber später mit dem Ausgang des Rennens nichts zu tun. Es gewann der Hamburger Athletik-Klub in 16:28,2 Min.

Braes (Salzwedel) Meisterin im Weisprung

Zwei Favoriten-Siege gab es im Kugelhohen und Dreisprung. Oberleutnant Wölke ließ 15,89 Meter und ließ Stöckum 38 Zentimeter hinter sich, während Lampert in der 15,18 Meter enttäuschte. Kretschmer, unter neuer Reformmann, kam auf der weichen Bahn nicht über die 15-Meter-Grenze und mußte sich mit 14,82 Meter begnügen. 30 Zentimeter hinter ihm wurde Wölke, Leipzig, Zweiter. Nicht ganz den Erwartungen entsprechend vertiefte die Meisterchaften der Frauen. Käte



Gerhard Stock wurde Deutscher Speerwurfmeister. Hier gratuliert ihm der Zweite, der Berliner Gerdes, zu seinem Sieg und gleichzeitig zu seinem Geburtstag

Kraus war auch diesmal über 100 Meter noch nicht zu schlagen. Die Berlinerin Fibus kam ihr mit 12,4 Sekunden auf zwei Zehntel Sekunden nahe.

Etwas überraschend hingegen kam im Weisprung die Salzwehlerin Braes zu Meisterschaften. Mit 5,88 Meter gab es dabei keine überragende Leistung.

Gisela Mauremeyer beherrschte die Kugelhochsprünge erneut souverän. Mit 13,62



Haunzwickel aus Wien, der Deutsche Meister im Stabhochsprung

Meter gemann die Mänscherin vor Schröder (Mundenheim) mit 12,95 Meter und hatte außerdem die Freude, ihre Schwester Trude mit 12 Meter auf dem vierten Platz zu sehen.

Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften

- 200 Meter: 1. Scheuring 21,7; 2. Böhler (Berlin) 22,1; 3. Borchardt (Frankfurt) 22,3; 4. Grottel (Erfurt) 22,5; 5. Müller (Krefeld) 22,8; 6. Gödicke (Darmstadt) 23,3.
400 Meter: 1. Borchardt (Berlin) 47,8; 2. Borchardt (Berlin) 49,3; 3. Borchardt (Berlin) 49,4; 4. Müller (Erfurt) 49,5; 5. Müller (Erfurt) 49,6; 6. Müller (Erfurt) 49,7.

„... ich bin außerordentlich zufrieden“

Krötzsch erreichte mehr als er glaubte - Leunas Turner hatten Pech

Drohbericht unseres nach Breslau entsandenen PL-Sportschreibeis

Der tuerneische Wettkampf hat beim großen Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau einen neuen einzigartigen Erfolg verzeichnen können. Damit verbunden ist ein weiterer beispielvoller Triumph der umfassenden Kriegerbewegung, die von den deutschen Turn- und Sportvereinen in Stadt und Land im Interesse der Volksgemeinschaft geleistet wird.

Wenig vom frühen Morgen an rund 25 000 Turner und Turnerinnen in den ausgedehnten vielen Klassen im Wettbewerb haben die Meisterschaften der Kriegerbewegung mit großer Begeisterung bis hin in die letzten Abendstunden ausgedehnt, so erfordert dieses gewaltige Programm eine sehr ablässige Wiedergabe. Allerdings läßt sich mit wenigen Worten kaum alles schildern, was die Teilnehmer bei glühender Hitze an diesem Tage der Wettkämpfe geleistet haben.

Auf kaum abhörbaren Pfählen des riesigen Hermann-Göring-Sportfeldes wurden die Wettbewerbe abgeleitet, traten die Turner und Turnerinnen an den Geräten und zu den vollstimmigen Übungen an. Die Meisterschaften im Turnen gestalteten sich zu einer einzigartigen Höhepunkt der großen deutschen Turnbewegung für den Besucher konnte es sich nur darum handeln, von einem Kampffuß nach anderen zu wandern, um wenigstens kleine Abschnitte des großen Programms mitzuerleben. Das Schicksal über Sieg und Niederlage und die Ermittlung der Sieger lag in den Händen der tausend Kampfrichter.

Das Hauptinteresse konzentrierten naturgemäß die Spitzenturner an und tritten um die Segensreiche Ausgezeichneten Leistungen ab es beim gesamten Publikum der Meisterschaften außerordentlich faszinierende Wettbewerbe ist seit jeder das Hauptereignis der früheren deutschen Turnfesten gewesen und daher auch in Breslau für die Turner der Kampf der Kämpfe. Die großen Favoriten Hans Friedrich (München), Gerd Rod (Köln) und unser Leunax Krötzsch (Stuttgart 1938) - sowie der Olympiasieger W. Steffens (Hagen) und die ersten Weltmeisterschaften in den Vordergrund.

Die große Hitze stellt außerordentliche Anforderungen an die Teilnehmer, und wenn trotzdem mehrfach die höchstübliche Punktzahl von 20 herauskam, so kann man daran erahnen das große Können der tuerneischen Spitzleistungskämpfer.

Die Entscheidung fiel erst bei den vollstimmigen Übungen, die dem Mänscher Hans Friedrich die zum Siege erforderlichen Punkte einbrachten. Steffens dagegen hatte beim Fehlschlag und Weisprung einen glatten

Erfolg zu verzeichnen und auch Krötzsch und Gerd Rod mühten in den vollstimmigen Übungen empfindlich; Punkteinzugabehinnehmen.

Wir trafen in den gefrigen Vormittagsstunden einige Turner von Leunax, die sich in einem Fehlschlag bei der Weisprungübung in Breslau erwischten. Krötzsch ist über seinen eigenen Pech außerordentlich zufrieden und sagte selbst, daß er kaum geglaubt hätte, noch einmal so weit im vorderen Feld zu landen. Gerd Rod meinte, daß seine Schwächen bei den vollstimmigen Übungen das Meiste gehende gewesen sind, denn die Pflichtübungen an den Geräten sind nicht so schwer, so daß sie auch ein nicht so großer Könnner wie Krötzsch einwandfrei durchführen kann.

Nicht minder glänzend waren die Leistungen im großen Aufstapfen, im Olympischen Gerätturnen. Die Spitzenturner des TSB Leunax, die zu den Favoriten gehörten, hatten an einzelnen Geräten reichlich Pech, so insbesondere Alfred Müller, der beim Rittersitzen am Barren und am Ständer wertvolle Punkte einbüßte.

Von dem hohen Stand des deutschen Turnens der Frauen gab der Gemischte Jahnkampf ein Beispiel. In ganz ausgezeichneter Vertretung trat Berta Kapp (Berlin) an, die sich dann auch mit klarem Punktsprung, den heimutzitrennen Leistungen Weisheit sicherte. Die deutschen Turnerinnen haben wieder einmal mehr den Beweis erbracht, daß sie im Frauenteurnen eindeutig die führende Stellung beizubehalten.

Ein Wort der höchsten Anerkennung verdienen auch die Turner und Turnerinnen, die in den vielen Altersklassen und Unterturnen mit großer Begeisterung um den Siegeslorenz streiften.

Zusammengefaßt kann man sagen, daß dieser Großkampf in Breslau ein voller Erfolg des deutschen Turnens war. Die unermüdete Arbeit der Tausende von Turnvereinen in allen deutschen Gauen und deutschen Turnvereinen, die bei der Vorbereitung der Meisterschaften geleistet haben, hat den verdienten Erfolg verzeichnen können. Er wird auch die Zukunft lohnen Früchte tragen; der Kampf und die Leistungen der Beiden werden für Turner und Turnerinnen ein neuer Ansporn sein.

Wenn wir dann noch zum Schluß die Feststellung machen, daß nicht nur die vielen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen sämtliche Leistungen durchstanden haben, sondern daß auch viele der Teilnehmer die Leistungen nicht an den Geräten, die zu einem Platz in der Ehrenliste ausreichten, dann erkennt man auch hier wieder die auf hoher Stufe liegende Arbeit aller Vereine.

Bezwinger der Eiger-Wand in Breslau

Die vier Bezwinger der Eiger-Wand: Hermann, Heinz, Franz, und Ludwig. Sie trafen auf Einladung des Reichspostführers am Freitag vor Mittelnachmittag in der Festhalle ein. Sie wurden zuerst vom Reichspostführer empfangen und führten ihm den Verlauf ihres einzigartigen Kletterstieges, nach dem sie im Laufe der Spinnen der Eigerwand, an sie haben alle erfahrenen Kletterer, und können nur mit weiten Panzernfüßen, und auch an den Händen habe sie noch Befestigung durch Steinclänge, Troddeln und alle nur guter Dinge und erklären schlicht: „Ein paar Tage ärztliche Behandlung und alles ist wieder in Ordnung.“

Mitte-Sieg der Frauen

Das Spindenturner der Frauen wurde mit der Begegnung zwischen den Gammannschaften von Witten und Sächsischen einleitet. Die Frauen des Gauus Mitte gewannen höher mit 4:1. Im zweiten Spiel waren die Frauen von Sächsischen zu einem hohen Sieg von 5:3 (1:1) über die Dirmartenerinnen.

Im weiteren Verlaufe der Gruppenkämpfe um Silberbüchel-Wettbewerb schlug Sächsischen Gammannschaft 5:1 (1:1) über den eigenen Nachwuchs. Die Begegnung Dirmartener gegen Bayern endete trotz Verletzung torlos und mußte wiederholt werden.

Für die im Silberbüchel-Wettbewerb bestellte Gruppe wurde die Torfreude durchgeföhrt. Chile belegte die Gammannschaft von Sächsischen 4:3 und der Nachwuchs Bayerns war über die Gausel von Weisfalen 2:1 erfolgreich.

Basketballturnier

Niederlagen der Mittelmännschaften. Im Basketballturnier wurde am Freitag die zweite Jochrunde mit folgenden Ergebnissen fortgesetzt: TSB Weisbaden - TSB Rottenthal-Breslau 42:14, TSB Kreuznach gegen SS-Sportgen. Berlin 10:9, TSB Berlin Stadt, TSB Breslau 20:16, TSB Schöning - TSB Göttingen Hannover 23:15, Alt Turm Wien - TSB Prag Stuttgart 27:24.

Drei Mitte-Männschaften bestreiten sich am Basketball-Turnier der Männer, ohne allerdings zu Turnieren kommen zu können. Für sie, die eigentlich noch heute wenig Spielpraxis auf ihrem Gebiet haben, werden sie ja vor allem Dingen, neuer Erfahrungen zu sammeln. Die HfJ Jena traf auf den Reger SB und wurde von diesem recht „unangenehm“ 70:5 bezwungen. Polizei SB hatte mühe gegen die SS-Sportgemeinschaft Berlin anzutreten und dieser einen 44:7-Sieg überlassen. Die Mannschaft der Schöninggenschaft Gera schied gegen Zahn München amittiger ab, wenn auch sie mit 29:19 geschlagen wurde.

Die Torfreude erbrachte nachstehende Ergebnisse: TSB Weisbaden - TSB Tilmann 12:5, TSB Halle - TSB Weisbaden 29:27, Schöning Gera - TSB Weisbaden 27:20, Hamburger TSG - TSB Karlsruhe 49:5, SS-Sportgemeinschaft Witten - Alt. Turm 24:15, TSB Rial Sietlin - TSB Ludwigslust 46:23.

Saalsportler kämpfen

Der Raddisport kam am Freitag durch seine Saalpostler zu Wort. Das Einzelturnieren genannt Gruppenkampf Max Freny (Chemnitz) mit 280,7 Punkten vor Gompel (Neumühl) mit 288,1 Punkten. Im Sechserturnieren war Wanderluk Hidesheim mit 300,1 Punkten vor Diana 91 Leipzig mit 321,2 Punkten siegreich.

In sechs Serien traten die Raddisportler an. Die jeweiligen Sieger der Gruppen besaßen im Zweierturnieren in die weitere Entscheidung, die Unterlegenen trugen ein Trostturnier aus. Überlebendern hat die Niederlage von Wanderluk Frankfurt a. M. (Schweizer Braun) durch Volk SB Dresden (Mals-Wenke) mit 4:3. In den Endkämpfen trafen: Wittenfeld, Konlans, Breslau, Dresden, Chemnitz und Stellingen.

Die Kämpfe der Kegel

Am Freitag wurden auch die Kämpfe der Kegel fortgesetzt. Am Sonntag wurde eine weitere Meisterschaft mit der Deutschen Schöninggmannschafts-Meisterschaft entschieden, die Stuttgart mit 4175 Sols vor Hamburg mit 4207 und Leipzig mit 4332 Sols gewann.

Halle belegte mit 4037 Punkten den neunten Platz. Weitere Ergebnisse: Dreier-Reinmannschaften, Alpkath: 1. Meinen 1408 Sols; 2. Darmstadt 1581; 3. Berlin 1478; - Bohle: 1. Hannover 2221; 2. Weisbaden 2265; 3. Berlin 2209; Frauen: Weisfalen 1. Kiel 2200; 2. Braunschweig 2172; 3. Königsberg 2171. - Einzelwettkämpfe: Bohle: 1. Sächsischen (Franken) 747 Sols; 2. Glauel (Breslau) 744; 3. We (Kiel) 741 Sols. - Senioren, Einzelsamst. Schere: 1. Kempe (Sachsen) 792; 2. Schneider (Hannover) 710; 3. Rüter (Hannover) 703 Sols.

Kanufahrer auf dem Flutkanal

Der Hallenser Sieger im Einer-Rajak für Anfänger

Auf der herrlichen Kanaltrecke auf dem Flutkanal am Freitag die Weltmeisterschaft der Kanufahrer beendet, nachdem die Halbeser vorher ihre Vorkommen ausbehalten hatten. Nachdem am Vorlage alle Vorläufe durchgeführt worden waren, gab es diesmal die Entscheidung. Den vom Reichspostführer Dr. Engelhardt genehmigten Preis für die beste Leistung im Kanadier-Rennen holte sich die Weisfalener Sportabteilung der Polizei Hamburg mit 39 Punkten vor Polizei Wien (24 Punkte) und Kamp-Club Linden-Dahlhausen (21 Punkte).

Kanufahrer auf dem Flutkanal

- 200 Meter: 1. Schw (Hann) 22,3; 2. Stent (Wien) 22,4; 3. Wille (Hann) 22,5.
Vorbereitung: 1. Schw (Hann) 14,00; 2. Reut (Vertramm) 14,98; 3. Wäbner (Hann) 14,44.
200 Meter Kanadier: 1. Schw (Hann) 26,5; 2. Stent (Wien) 26,6.
400 Meter: 1. Schw (Hann) 5,09; 2. Stent (Wien) 5,10; 3. Wäbner (Hann) 5,11; 4. Schw (Hann) 5,12; 5. Stent (Wien) 5,13; 6. Schw (Hann) 5,14; 7. Stent (Wien) 5,15; 8. Schw (Hann) 5,16; 9. Stent (Wien) 5,17; 10. Schw (Hann) 5,18; 11. Stent (Wien) 5,19; 12. Schw (Hann) 5,20; 13. Stent (Wien) 5,21; 14. Schw (Hann) 5,22; 15. Stent (Wien) 5,23; 16. Schw (Hann) 5,24; 17. Stent (Wien) 5,25; 18. Schw (Hann) 5,26; 19. Stent (Wien) 5,27; 20. Schw (Hann) 5,28; 21. Stent (Wien) 5,29; 22. Schw (Hann) 5,30; 23. Stent (Wien) 5,31; 24. Schw (Hann) 5,32; 25. Stent (Wien) 5,33; 26. Schw (Hann) 5,34; 27. Stent (Wien) 5,35; 28. Schw (Hann) 5,36; 29. Stent (Wien) 5,37; 30. Schw (Hann) 5,38; 31. Stent (Wien) 5,39; 32. Schw (Hann) 5,40; 33. Stent (Wien) 5,41; 34. Schw (Hann) 5,42; 35. Stent (Wien) 5,43; 36. Schw (Hann) 5,44; 37. Stent (Wien) 5,45; 38. Schw (Hann) 5,46; 39. Stent (Wien) 5,47; 40. Schw (Hann) 5,48; 41. Stent (Wien) 5,49; 42. Schw (Hann) 5,50; 43. Stent (Wien) 5,51; 44. Schw (Hann) 5,52; 45. Stent (Wien) 5,53; 46. Schw (Hann) 5,54; 47. Stent (Wien) 5,55; 48. Schw (Hann) 5,56; 49. Stent (Wien) 5,57; 50. Schw (Hann) 5,58; 51. Stent (Wien) 5,59; 52. Schw (Hann) 5,60; 53. Stent (Wien) 5,61; 54. Schw (Hann) 5,62; 55. Stent (Wien) 5,63; 56. Schw (Hann) 5,64; 57. Stent (Wien) 5,65; 58. Schw (Hann) 5,66; 59. Stent (Wien) 5,67; 60. Schw (Hann) 5,68; 61. Stent (Wien) 5,69; 62. Schw (Hann) 5,70; 63. Stent (Wien) 5,71; 64. Schw (Hann) 5,72; 65. Stent (Wien) 5,73; 66. Schw (Hann) 5,74; 67. Stent (Wien) 5,75; 68. Schw (Hann) 5,76; 69. Stent (Wien) 5,77; 70. Schw (Hann) 5,78; 71. Stent (Wien) 5,79; 72. Schw (Hann) 5,80; 73. Stent (Wien) 5,81; 74. Schw (Hann) 5,82; 75. Stent (Wien) 5,83; 76. Schw (Hann) 5,84; 77. Stent (Wien) 5,85; 78. Schw (Hann) 5,86; 79. Stent (Wien) 5,87; 80. Schw (Hann) 5,88; 81. Stent (Wien) 5,89; 82. Schw (Hann) 5,90; 83. Stent (Wien) 5,91; 84. Schw (Hann) 5,92; 85. Stent (Wien) 5,93; 86. Schw (Hann) 5,94; 87. Stent (Wien) 5,95; 88. Schw (Hann) 5,96; 89. Stent (Wien) 5,97; 90. Schw (Hann) 5,98; 91. Stent (Wien) 5,99; 92. Schw (Hann) 6,00; 93. Stent (Wien) 6,01; 94. Schw (Hann) 6,02; 95. Stent (Wien) 6,03; 96. Schw (Hann) 6,04; 97. Stent (Wien) 6,05; 98. Schw (Hann) 6,06; 99. Stent (Wien) 6,07; 100. Schw (Hann) 6,08; 101. Stent (Wien) 6,09; 102. Schw (Hann) 6,10; 103. Stent (Wien) 6,11; 104. Schw (Hann) 6,12; 105. Stent (Wien) 6,13; 106. Schw (Hann) 6,14; 107. Stent (Wien) 6,15; 108. Schw (Hann) 6,16; 109. Stent (Wien) 6,17; 110. Schw (Hann) 6,18; 111. Stent (Wien) 6,19; 112. Schw (Hann) 6,20; 113. Stent (Wien) 6,21; 114. Schw (Hann) 6,22; 115. Stent (Wien) 6,23; 116. Schw (Hann) 6,24; 117. Stent (Wien) 6,25; 118. Schw (Hann) 6,26; 119. Stent (Wien) 6,27; 120. Schw (Hann) 6,28; 121. Stent (Wien) 6,29; 122. Schw (Hann) 6,30; 123. Stent (Wien) 6,31; 124. Schw (Hann) 6,32; 125. Stent (Wien) 6,33; 126. Schw (Hann) 6,34; 127. Stent (Wien) 6,35; 128. Schw (Hann) 6,36; 129. Stent (Wien) 6,37; 130. Schw (Hann) 6,38; 131. Stent (Wien) 6,39; 132. Schw (Hann) 6,40; 133. Stent (Wien) 6,41; 134. Schw (Hann) 6,42; 135. Stent (Wien) 6,43; 136. Schw (Hann) 6,44; 137. Stent (Wien) 6,45; 138. Schw (Hann) 6,46; 139. Stent (Wien) 6,47; 140. Schw (Hann) 6,48; 141. Stent (Wien) 6,49; 142. Schw (Hann) 6,50; 143. Stent (Wien) 6,51; 144. Schw (Hann) 6,52; 145. Stent (Wien) 6,53; 146. Schw (Hann) 6,54; 147. Stent (Wien) 6,55; 148. Schw (Hann) 6,56; 149. Stent (Wien) 6,57; 150. Schw (Hann) 6,58; 151. Stent (Wien) 6,59; 152. Schw (Hann) 6,60; 153. Stent (Wien) 6,61; 154. Schw (Hann) 6,62; 155. Stent (Wien) 6,63; 156. Schw (Hann) 6,64; 157. Stent (Wien) 6,65; 158. Schw (Hann) 6,66; 159. Stent (Wien) 6,67; 160. Schw (Hann) 6,68; 161. Stent (Wien) 6,69; 162. Schw (Hann) 6,70; 163. Stent (Wien) 6,71; 164. Schw (Hann) 6,72; 165. Stent (Wien) 6,73; 166. Schw (Hann) 6,74; 167. Stent (Wien) 6,75; 168. Schw (Hann) 6,76; 169. Stent (Wien) 6,77; 170. Schw (Hann) 6,78; 171. Stent (Wien) 6,79; 172. Schw (Hann) 6,80; 173. Stent (Wien) 6,81; 174. Schw (Hann) 6,82; 175. Stent (Wien) 6,83; 176. Schw (Hann) 6,84; 177. Stent (Wien) 6,85; 178. Schw (Hann) 6,86; 179. Stent (Wien) 6,87; 180. Schw (Hann) 6,88; 181. Stent (Wien) 6,89; 182. Schw (Hann) 6,90; 183. Stent (Wien) 6,91; 184. Schw (Hann) 6,92; 185. Stent (Wien) 6,93; 186. Schw (Hann) 6,94; 187. Stent (Wien) 6,95; 188. Schw (Hann) 6,96; 189. Stent (Wien) 6,97; 190. Schw (Hann) 6,98; 191. Stent (Wien) 6,99; 192. Schw (Hann) 7,00; 193. Stent (Wien) 7,01; 194. Schw (Hann) 7,02; 195. Stent (Wien) 7,03; 196. Schw (Hann) 7,04; 197. Stent (Wien) 7,05; 198. Schw (Hann) 7,06; 199. Stent (Wien) 7,07; 200. Schw (Hann) 7,08; 201. Stent (Wien) 7,09; 202. Schw (Hann) 7,10; 203. Stent (Wien) 7,11; 204. Schw (Hann) 7,12; 205. Stent (Wien) 7,13; 206. Schw (Hann) 7,14; 207. Stent (Wien) 7,15; 208. Schw (Hann) 7,16; 209. Stent (Wien) 7,17; 210. Schw (Hann) 7,18; 211. Stent (Wien) 7,19; 212. Schw (Hann) 7,20; 213. Stent (Wien) 7,21; 214. Schw (Hann) 7,22; 215. Stent (Wien) 7,23; 216. Schw (Hann) 7,24; 217. Stent (Wien) 7,25; 218. Schw (Hann) 7,26; 219. Stent (Wien) 7,27; 220. Schw (Hann) 7,28; 221. Stent (Wien) 7,29; 222. Schw (Hann) 7,30; 223. Stent (Wien) 7,31; 224. Schw (Hann) 7,32; 225. Stent (Wien) 7,33; 226. Schw (Hann) 7,34; 227. Stent (Wien) 7,35; 228. Schw (Hann) 7,36; 229. Stent (Wien) 7,37; 230. Schw (Hann) 7,38; 231. Stent (Wien) 7,39; 232. Schw (Hann) 7,40; 233. Stent (Wien) 7,41; 234. Schw (Hann) 7,42; 235. Stent (Wien) 7,43; 236. Schw (Hann) 7,44; 237. Stent (Wien) 7,45; 238. Schw (Hann) 7,46; 239. Stent (Wien) 7,47; 240. Schw (Hann) 7,48; 241. Stent (Wien) 7,49; 242. Schw (Hann) 7,50; 243. Stent (Wien) 7,51; 244. Schw (Hann) 7,52; 245. Stent (Wien) 7,53; 246. Schw (Hann) 7,54; 247. Stent (Wien) 7,55; 248. Schw (Hann) 7,56; 249. Stent (Wien) 7,57; 250. Schw (Hann) 7,58; 251. Stent (Wien) 7,59; 252. Schw (Hann) 7,60; 253. Stent (Wien) 7,61; 254. Schw (Hann) 7,62; 255. Stent (Wien) 7,63; 256. Schw (Hann) 7,64; 257. Stent (Wien) 7,65; 258. Schw (Hann) 7,66; 259. Stent (Wien) 7,67; 260. Schw (Hann) 7,68; 261. Stent (Wien) 7,69; 262. Schw (Hann) 7,70; 263. Stent (Wien) 7,71; 264. Schw (Hann) 7,72; 265. Stent (Wien) 7,73; 266. Schw (Hann) 7,74; 267. Stent (Wien) 7,75; 268. Schw (Hann) 7,76; 269. Stent (Wien) 7,77; 270. Schw (Hann) 7,78; 271. Stent (Wien) 7,79; 272. Schw (Hann) 7,80; 273. Stent (Wien) 7,81; 274. Schw (Hann) 7,82; 275. Stent (Wien) 7,83; 276. Schw (Hann) 7,84; 277. Stent (Wien) 7,85; 278. Schw (Hann) 7,86; 279. Stent (Wien) 7,87; 280. Schw (Hann) 7,88; 281. Stent (Wien) 7,89; 282. Schw (Hann) 7,90; 283. Stent (Wien) 7,91; 284. Schw (Hann) 7,92; 285. Stent (Wien) 7,93; 286. Schw (Hann) 7,94; 287. Stent (Wien) 7,95; 288. Schw (Hann) 7,96; 289. Stent (Wien) 7,97; 290. Schw (Hann) 7,98; 291. Stent (Wien) 7,99; 292. Schw (Hann) 8,00; 293. Stent (Wien) 8,01; 294. Schw (Hann) 8,02; 295. Stent (Wien) 8,03; 296. Schw (Hann) 8,04; 297. Stent (Wien) 8,05; 298. Schw (Hann) 8,06; 299. Stent (Wien) 8,07; 300. Schw (Hann) 8,08; 301. Stent (Wien) 8,09; 302. Schw (Hann) 8,10; 303. Stent (Wien) 8,11; 304. Schw (Hann) 8,12; 305. Stent (Wien) 8,13; 306. Schw (Hann) 8,14; 307. Stent (Wien) 8,15; 308. Schw (Hann) 8,16; 309. Stent (Wien) 8,17; 310. Schw (Hann) 8,18; 311. Stent (Wien) 8,19; 312. Schw (Hann) 8,20; 313. Stent (Wien) 8,21; 314. Schw (Hann) 8,22; 315. Stent (Wien) 8,23; 316. Schw (Hann) 8,24; 317. Stent (Wien) 8,25; 318. Schw (Hann) 8,26; 319. Stent (Wien) 8,27; 320. Schw (Hann) 8,28; 321. Stent (Wien) 8,29; 322. Schw (Hann) 8,30; 323. Stent (Wien) 8,31; 324. Schw (Hann) 8,32; 325. Stent (Wien) 8,33; 326. Schw (Hann) 8,34; 327. Stent (Wien) 8,35; 328. Schw (Hann) 8,36; 329. Stent (Wien) 8,37; 330. Schw (Hann) 8,38; 331. Stent (Wien) 8,39; 332. Schw (Hann) 8,40; 333. Stent (Wien) 8,41; 334. Schw (Hann) 8,42; 335. Stent (Wien) 8,43; 336. Schw (Hann) 8,44; 337. Stent (Wien) 8,45; 338. Schw (Hann) 8,46; 339. Stent (Wien) 8,47; 340. Schw (Hann) 8,48; 341. Stent (Wien) 8,49; 342. Schw (Hann) 8,50; 343. Stent (Wien) 8,51; 344. Schw (Hann) 8,52; 345. Stent (Wien) 8,53; 346. Schw (Hann) 8,54; 347. Stent (Wien) 8,55; 348. Schw (Hann) 8,56; 349. Stent (Wien) 8,57; 350. Schw (Hann) 8,58; 351. Stent (Wien) 8,59; 352. Schw (Hann) 8,60; 353. Stent (Wien) 8,61; 354. Schw (Hann) 8,62; 355. Stent (Wien) 8,63; 356. Schw (Hann) 8,64; 357. Stent (Wien) 8,65; 358. Schw (Hann) 8,66; 359. Stent (Wien) 8,67; 360. Schw (Hann) 8,68; 361. Stent (Wien) 8,69; 362. Schw (Hann) 8,70; 363. Stent (Wien) 8,71; 364. Schw (Hann) 8,72; 365. Stent (Wien) 8,73; 366. Schw (Hann) 8,74; 367. Stent (Wien) 8,75; 368. Schw (Hann) 8,76; 369. Stent (Wien) 8,77; 370. Schw (Hann) 8,78; 371. Stent (Wien) 8,79; 372. Schw (Hann) 8,80; 373. Stent (Wien) 8,81; 374. Schw (Hann) 8,82; 375. Stent (Wien) 8,83; 376. Schw (Hann) 8,84; 377. Stent (Wien) 8,85; 378. Schw (Hann) 8,86; 379. Stent (Wien) 8,87; 380. Schw (Hann) 8,88; 381. Stent (Wien) 8,89; 382. Schw (Hann) 8,90; 383. Stent (Wien) 8,91; 384. Schw (Hann) 8,92; 385. Stent (Wien) 8,93; 386. Schw (Hann) 8,94; 387. Stent (Wien) 8,95; 388. Schw (Hann) 8,96; 389. Stent (Wien) 8,97; 390. Schw (Hann) 8,98; 391. Stent (Wien) 8,99; 392. Schw (Hann) 9,00; 393. Stent (Wien) 9,01; 394. Schw (Hann) 9,02; 395. Stent (Wien) 9,03; 396. Schw (Hann) 9,04; 397. Stent (Wien) 9,05; 398. Schw (Hann) 9,06; 399. Stent (Wien) 9,07; 400. Schw (Hann) 9,08; 401. Stent (Wien) 9,09; 402. Schw (Hann) 9,10; 403. Stent (Wien) 9,11; 404. Schw (Hann) 9,12; 405. Stent (Wien) 9,13; 406. Schw (Hann) 9,14; 407. Stent (Wien) 9,15; 408. Schw (Hann) 9,16; 409. Stent (Wien) 9,17; 410. Schw (Hann) 9,18; 411. Stent (Wien) 9,19; 412. Schw (Hann) 9,20; 413. Stent (Wien) 9,21; 414. Schw (Hann) 9,22; 415. Stent (Wien) 9,23; 416. Schw (Hann) 9,24; 417. Stent (Wien) 9,25; 418. Schw (Hann) 9,26; 419. Stent (Wien) 9,27; 420. Schw (Hann) 9,28; 421. Stent (Wien) 9,29; 422. Schw (Hann) 9,30; 423. Stent (Wien) 9,31; 424. Schw (Hann) 9,32; 425. Stent (Wien) 9,33; 426. Schw (Hann) 9,34; 427. Stent (Wien) 9,35; 428. Schw (Hann) 9,36; 429. Stent (Wien) 9,37; 430. Schw (Hann) 9,38; 431. Stent (Wien) 9,39; 432. Schw (Hann) 9,40; 433. Stent (Wien) 9,41; 434. Schw (Hann) 9,42; 435. Stent (Wien) 9,43; 436. Schw (Hann) 9,44; 437. Stent (Wien) 9,45; 438. Schw (Hann) 9,46; 439. Stent (Wien) 9,47; 440. Schw (Hann) 9,48; 441. Stent (Wien) 9,49; 442. Schw (Hann) 9,50; 443. Stent (Wien) 9,51; 444. Schw (Hann) 9,52; 445. Stent (Wien) 9,53; 446. Schw (Hann) 9,54; 447. Stent (Wien) 9,55; 448. Schw (Hann) 9,56; 449. Stent (Wien) 9,57; 450. Schw (Hann) 9,58; 451. Stent (Wien) 9,59; 452. Schw (Hann) 9,60; 453. Stent (Wien) 9,61; 454. Schw (Hann) 9,62; 455. Stent (Wien) 9,63; 456. Schw (Hann) 9,64; 457. Stent (Wien) 9,65; 458. Schw (Hann) 9,66; 459. Stent (Wien) 9,67; 460. Schw (Hann) 9,68; 461. Stent (Wien) 9,69; 462. Schw (Hann) 9,70; 463. Stent (Wien) 9,71; 464. Schw (Hann) 9,72; 465. Stent (Wien) 9,73; 466. Schw (Hann) 9,74; 467. Stent (Wien) 9,75; 468. Schw (Hann) 9,76; 469. Stent (Wien) 9,77; 470. Schw (Hann) 9,78; 471. Stent (Wien) 9,79; 472. Schw (Hann) 9,80; 473. Stent (Wien) 9,81; 474. Schw (Hann) 9,82; 475. Stent (Wien) 9,83; 476. Schw (Hann) 9,84; 477. Stent (Wien) 9,85; 478. Schw (Hann) 9,86; 479. Stent (Wien) 9,87; 480. Schw (Hann) 9,88; 481. Stent (Wien) 9,89; 482. Schw (Hann) 9,90; 483. Stent (Wien) 9,91; 484. Schw (Hann) 9,92; 485. Stent (Wien) 9,93;

Lichtrechnung wird vereinfacht

Einfache Tarifform und Berechnungsart von Preiskommissar festgesetzt

Durch seine Verordnung über die Bildung allgemeiner Tarifpreise für die Versorgung mit elektrischer Energie hat der Reichskommissar für die Preisbildung die Vielfalt unter den Stromtarifen und die noch mannigfaltigeren Arten der Strompreisberechnung beseitigt und durch eine einfache Tarifform und Berechnungsart ersetzt. Von den Bestimmungen der Verordnung werden nicht nur die Strompreise der 18 Millionen Haushaltungen, sondern auch die Strompreise für den Handwerker und Bauern und den kleinen und mittleren Gewerbetreibenden erfasst. Die Sonderbedingungen, welche die Elektrizitätswerke mit ihren Großabnehmern abschließen pflegen, werden davon nicht betroffen. Das sind zwar nach 5 v. H. aller Stromabnehmer, die aber immerhin 82 v. H. der Stromlieferung der öffentlichen Elektrizitätswerke Deutschlands verzeichnen. Durch die Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung werden also 95 v. H. aller Abnehmer, aber nur 18 v. H. des geleisteten Stromes, erfasst.

Grundpreis und Arbeitspreis bilden Tarif

Für die Berechnung des Strompreises ist der Grundpreis festgesetzt worden. Er setzt sich zusammen aus dem Grundpreis, der unabhängig von der Menge des abgenommenen elektrischen Stroms festgelegt wird. Zu dem Grundpreis wird der Arbeits-

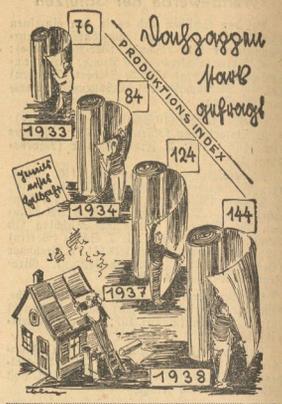
preis aufgeschlagen, der für jede abgenommene Kilowattstunde erhoben wird. Damit wird eine Tarifform die Regel, die heute schon von den meisten Elektrizitätswerken ihren Verbrauchern vorgeschlagen worden ist. Ingefahr 65 v. H. aller Haushaltungen werden nach dem Grundpreistarif heute schon beliefert. Eine besondere Umstellung ist also hier schon gar nicht mehr notwendig, und auch die in der Verordnung gezeigte Frist für die Umstellung aller anderen Tarife wird keine sonderlichen Schwierigkeiten bereiten.

Bei den Haushaltungen wird der Grundpreis nach der Zahl der Räume berechnet. Außer Anlag' Leihen hier aber alle Räume, die weniger als sechs Quadratmeter Grundfläche haben, sowie Pizze, Ziegen, Badräume, Toiletten, Keller- und Bodenräume, Waschküchen und ähnliche Räume. In landwirtschaftlichen Haushaltungen werden Ställe, Scheunen, Speicher, Vorrats- und Futterkammern ebenfalls nicht zur Berechnung herangezogen, sowie bei beiden auch die Garagen außer Anrechnung bleiben. Jedes Elektrizitätswerk hat seinem Abnehmer zwei Tarife mit verschiedenen Grundpreisen anzubieten. Der Arbeitspreis, also der Preis für die tatsächlich benutzte Menge Stromes, darf bei dem einen Tarif 8 Pf. je Kilowattstunde und bei dem anderen Tarif 15 Pf. je Kilowattstunde nicht überschreiten. Gleichzeitig muß jedes Elektrizitätswerk seinen Abnehmern zu bestimmten Tages-

zeiten Strom zu einem Arbeitspreis von höchstens 4 Pf. je Kilowattstunde anbieten. Hiermit werden alle Elektrizitätswerke gezwungen, eine Art Nacht- und einwählbaren, was wiederum zu einer Steigerung des Stromablaufes und der entsprechenden elektrischen Geräte beitragen wird. Dort, wo die Umstellung auf den Grundpreistarif für die Abnehmer nur sehr geringer Strommengen eine Besserung bedeuten würde, kann der Arbeitgeber bestehen werden. Dies ist aber nur eine Ausnahmebestimmung.

Höhe des Grundpreises bestimmt den Finanzaufschlag

Da der Arbeitspreis vom Reichskommissar nach oben begrenzt worden ist, müssen die Finanzaufschläge, das heißt derjenige Anteil, den die Gemeinden aus der Stromlieferung ihrer Einwohner als Abgabe erhalten, in den Grundpreis eingerechnet werden. Bisher betrug im allgemeinen Durchschnitt die Finanzaufschlag 15 bis 14 Pf. je Kilowattstunde. Dies ist das Ergebnis von besonderen Untersuchungen, denn aus den Veröffentlichungen der Elektrizitätswerke und der Gemeindeaushalte ist die Höhe der Finanzaufschlag im einzelnen nicht zu erfahren. Die Verordnung ist eine günstige Gelegenheit zur Offenlegung auch dieses Teiles des Strompreises, denn nur dann ist ein wirklicher Vergleich der Stromtarife und des Strompreises möglich.



Die Beschäftigung in der Industrie

Die industrielle Beschäftigung, die im Mai den Höhepunkt des ersten Halbjahres 1938 erreicht hatte, ist im Juni unter dem Einfluß der aufblühenden Sommerfrucht und der Urlaubsgestaltung zurückgegangen.

Die Zahl der in der Industrie Beschäftigten hat sich im Juni gegenüber dem Stande im Mai um 287 im Sinne der Produktion verändert. Die Zahl der in der Industrie Beschäftigten hat sich im Juni gegenüber dem Stande im Mai um 287 im Sinne der Produktion verändert.

Auf 700 Einwohner ein Turn- und Sportplatz

Die Gemeinde, der größte Sparteigentümer - Der wirtschaftliche Wert der Stätten

Das deutsche Turn- und Sportfeld leidet die Städte oder deutschen Sportler nach Breslau. Das Hermann-Göring-Sportfeld in Breslau, das heute der Sportplätze ist, liegt unter den 881 Sportplätzen, die wir in Deutschland haben, an fünfter Stelle. Diese Tatsache entnehmen wir einer Erhebung über die sportlichen Lebensstätten im Deutschen Reich, die im Herbst 1935 durchgeführt wurde und deren Ergebnisse nimmere vorliegen.

Wir haben in Deutschland rund 750 000 Sportanlagen, die eine Fläche von 751 Mill. Quadratmeter einnehmen. Das ist die Fläche der Hansestadt Hamburg. Mehr als zwei Fünftel davon machen die Turn- und Sportplätze aus, ein Drittel die Segelfluggelände, 6 v. H. die Sommerkurgelände, 5 v. H. die Golfplatzanlagen, 1 v. H. die Reit- und Winterplatzanlagen. Der Rest verteilt sich auf die übrigen Sportstätten.

Im Reichsdurchschnitt entfällt auf rund 700 Einwohner ein Turn- und Sportplatz und ein Sportplatzgelände mit 48 Quadratmeter. Dies entspricht etwa dem Reichsausmaß für Lebensstätten der Reichsausmaß für 5 Quadratmeter Sportplatzgelände je Kopf der Bevölkerung. Es zeigt sich jedoch, daß in den Bezirken mit großer Wohnbevölkerung und viel Industrie die Sportplatzfläche je Kopf niedriger als im Reichsdurchschnitt ist, dagegen in den Landbezirken etwas höher. Das bedeutet jedoch nicht, daß in den Städten weniger Sport betrieben wird, da hier die Sportanlagen viel häufiger ausgenutzt werden als auf dem Lande. Großplatzanlagen sind keineswegs ein Vorrecht der Großstädte. Auf die Klein- und Landstädte und die Mittelstädte entfallen 56 v. H. aller Großplatzanlagen. Auf die meisten Klein- und Sportplätze liegen in den Landgemeinden und in den Klein- und Landstädten. Von den Tennisplatzanlagen liegen 44 v. H. in den 53 deutschen Großstädten.

Der größte Teil der Sportstätten gehört der öffentlichen Hand und insbesondere den Gemeinden. Die Gemeinden besitzen der Fläche nach etwa zwei Drittel der Großplatzanlagen, die Hälfte der kleinen Turn- und Sportplätze und vier Fünftel aller Schwimmhallen. Die Gemeinde ist also der größte Sportplatteneigentümer im Deutschen Reich. Dagegen gehören von den Turn- und Gymnastikhallen,

die nicht Schwimmhallen sind, drei Fünftel den Turnvereinen. Auch die heftigsten Turnräume (Gehausen- und Gymnastikhallen) gehören in der Hauptsache privaten Eigentümern, ebenso wie die Tennisplätze zu fast zwei Dritteln im Besitz von Vereinen oder sonstigen Privatpersonen sind.

Über den Wert, den die sportlichen Lebensstätten haben, enthält die Erhebung keine Angaben. Hier ist nur vorerst auf Schätzungen anzuweisen. Man kann berechnen, daß die Tennisplatzanlagen einen Anlagenwert von etwa 35 bis 40 Mill. RM. haben. Die Schwimmhallen dagegen dürften

einen Wert von 75 Mill. RM. repräsentieren, die Schwimmhallen einen solchen von 125 Mill. RM., die Wasserplatzanlagen und Bootsboote von 35 Mill. RM. Der Wert aller der öffentlichen Turnplätze und Schwimmhallen beträgt etwa 700 Mill. RM., während in den Anlagen der Reichsvereine über 500 Mill. RM. investiert sind. Der Gesamtwert aller sportlichen Lebensstätten dürfte mehrere Milliarden Reichsmark ausmachen. Ungefährnd hat dabei die jährlich aufzubringenden Kosten für die Unterhaltung und Verwaltung, für Badgelder, Benutzungsmulden, die allein bei den Sportvereinen jährlich etwa 40 Mill. RM. betragen.

Einfuhrüberschuß im 1. Halbjahr

Die Entwicklung des deutschen Außenhandels - Südosten kauft gut

In den deutschen Handelsbilanz wurde der im Vorjahr verzeichnete Ausfuhrüberschuß von 181 Mill. RM. im ersten Halbjahr 1938 durch einen Einfuhrüberschuß von 114 Mill. RM. abgelöst. Diese Bilanzveränderung beruht in erster Linie auf einer Erhöhung des Einfuhrüberschusses im Verkehr mit Italien, jedoch hat auch eine Verminderung des Einfuhrüberschusses in Europa und dem Südosten beigetragen.

Der Ausfuhrüberschuß sank insbesondere im Warenverkehr mit Dänemark, Frankreich, Belgien-Luxemburg, der Schweiz und den Niederlanden. Gleichzeitig wurden die beständigen Ausfuhrüberschüsse im Verkehr mit Schweden, der Tschechoslowakei und der Union d. S. S. durch den Einfuhrüberschluß abgelöst. Eine Einfuhrüberschuldung ist vor allem im Außenhandel mit der Türkei, Rumänien, Jugoslawien und Polen festzustellen. Fast die Hälfte der Bilanzveränderung im Verkehr mit Übersee entfiel auf die Vereinigten Staaten von Amerika. Hier stieg der Einfuhrüberschuß von 26 auf 117 Mill. RM.

Im Außenhandel mit Brasilien, der im Vorjahr ein erhebliches Einfuhrüberschulden war, lag der Einfuhrüberschuß im ersten Halbjahr 1938 ein Plusjahr im ersten Halbjahr.

Die Einfuhr des Altreichs betrug im ersten Halbjahr 1938 2097,0 Mill. RM. Sie war damit im ganzen um 217 Mill. RM. höher als im ersten Halbjahr 1937 (ohne den Warenverkehr mit dem Lande Österreich). Die Einfuhrzunahme entfiel zum größeren Teil auf die außereuropäischen Erdbeile: aus Europa nahm die Einfuhr in geringerm Umfang zu. Der Anteil Europas an der Gesamtanfuhrgang ging von 55,9 auf 55,3 v. H. zurück.

Die Ausfuhr des Altreichs betrug im ersten Halbjahr 1938 2583,1 Mill. RM. Sie lag damit um fast 3 v. H. niedriger als die Ausfuhr im ersten Halbjahr 1937. Der Ausfuhrüberschuß entfiel zu etwa gleichen Teilen auf Europa und Übersee. Abgenommen hat im letzten Jahr lediglich die Ausfuhr nach Afrika, der Höchst nach Amerika, Afrika und Australien war noch höher als in der gleichen Vorjahreszeit. Ingesamt war der Anteil Ausfuhr Europas an der deutschen Ausfuhr mit

Wirtschaftliche Rundschau

Bekämpfung des Schlepptrommels auf Mittel-

Die Bekämpfung des Schlepptrommels auf Mittel- und Südamerika hat sich im Juli 1938 fortgesetzt. Die Bekämpfung des Schlepptrommels auf Mittel- und Südamerika hat sich im Juli 1938 fortgesetzt.

Neuer Inlanddampfer der Cunard-White-Star-Linie

Die Cunard-White-Star-Linie hat einen neuen Inlanddampfer bestellt. Die Cunard-White-Star-Linie hat einen neuen Inlanddampfer bestellt.

30,4 v. H. gegenüber dem Vorjahr fast un-

Die regionale Verteilung des Außenhandels im ersten Halbjahr 1938 im wesentlichen die gleiche wie die des Außenhandels des Altreichs. Sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr über Deutschland ist der Anteil Europas um ein geringes größer, der Anteil der übrigen Erdteile entsprechend kleiner als im Außenhandel des Altreichs. Innerhalb des Außenhandels mit Europa hat sich durch den Anstieg Österreichs besonders das Gewicht der Südosteuropäischen Länder verstärkt.

Berliner Börse		Land- und Stadtschaffn		Industrie-Aktien	
vom 29. Juli 1938		29. 7. 28. 7.		29. 7. 28. 7.	
Reichsbank-Diskont 4 v. H.	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
Lombard-Diskont 5 v. H.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Steuerscheine					
1% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
2% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
3% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
4% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
5% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
Hypotheken-Pfandbriefe					
1% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
2% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
3% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
4% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
5% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
Bank-Aktien					
1% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
2% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
3% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
4% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
5% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
Kreditanstalten und Körperschaften					
1% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
2% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
3% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
4% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
5% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
Verkehrswerte					
1% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
2% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
3% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
4% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00
5% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00	100,00	100,00

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)		Amilicher Verkehr	
29. 7. 28. 7.		29. 7. 28. 7.	
Reichsbank-Diskont 4 v. H.	111,75	100,00	100,00
Lombard-Diskont 5 v. H.	100,00	100,00	100,00
Industrie-Aktien			
1% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00
2% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00
3% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00
4% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00
5% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00
Frei-Verkehr			
1% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00
2% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00
3% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00
4% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00
5% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00
Banken			
1% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00
2% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00
3% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00
4% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00
5% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00

Berliner Devisenkurse		© 1938	
29. 7. 28. 7.		29. 7. 28. 7.	
1% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00
2% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00
3% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00
4% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00
5% v. 1. 1. 1937	111,75	100,00	100,00



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Spezialbeilagen überall im Gau. Vertriebspreis 245. Die „MZZ“ ist das amtliche Beilagenblatt sämtlicher Gaueinheiten der Partei im Gau. Vertriebspreis und Beilagen sind unentgeltlich und ansonsten eingehende Beiträge sind keine Gewähr übernommen. Geschäftsleitung: Halle (Saale), Gertrudestr. 47. Fernruf 270 31.

Führer am Sonntag in Breslau

Feierstunde der Auslandsdeutschen

Lebende nächste Feier auf dem Breslauer Schlossplatz - Konrad Henlein sprach für das Volkstum im Ausland - Reichsminister Dr. Goebbels an die Deutschen in aller Welt

Breslau, 29. Juli. Den Höhepunkt der Feierstunde des Deutschen Volkstums in Breslau umrahmenden Veranstaltungen war die nächste Feierstunde des Deutschen Volkstums im Ausland, bei der der Führer der Auslandsdeutschen, Konrad Henlein, sprach.

und Heiden deutsche Volksbürger, die sich freiwillig unter das Geßel deutschen Volkstums stellen. Wir sind ein Volk geworden, die Gemeinschaft aller Deutschen in der Welt."

Konrad Henlein erinnerte daran, daß die deutschen Vorfahren von Köln, Böhmen und Stuttgart, in den fünf Jahren seit Stuttgart sei ein neues deutsches Volk und ein neuer deutscher Staat entstanden. "Dieses neue von Führer geschaffene Reich zu leben, ist für uns Auslandsdeutsche ein freudiges und tiefes Erlebnis. Wir sind als dankbare Gäste hierher nach Breslau gekommen und stehen haushoch und ergriffen vor dem lebendigen Werk Adolf Hitlers. Daß Deutschland sich wieder gefunden hat, danken wir einem einzigen Manne, Adolf Hitler. Wir werden von hier wieder in unsere Heimatländer zurückkehren, stolz darauf, daß das Schwert eine Aufgabe habe abgeschlossen hat, mitzufühlen dem deutschen Volk den Frieden zu sichern. Als Führer der größten deutschen Volksgemeinschaft in Europa befinde ich zugleich im Namen aller übrigen Auslandsdeutschen: Wir alle sind unauflösbar Teile des großen deutschen Volkes."

Dem Manne, der Europa und der Welt das gewaltige Beispiel eines friedlichen Aufbaus gegeben ist, der das deutsche Volk von dem jähigen schmerzlichen Untergang gerettet hat, diesem Manne schlagten Millionen deutsche Herzen aus außerhalb der deutschen Grenzen in tiefster Dankbarkeit zu."

Unter dem jubelnden Dankrufen der vielen Tausende entbot Konrad Henlein unserem Führer das Befehnis der Liebe und Treue der Auslandsdeutschen.

Unter tosendem Beifall verlas Konrad Henlein Reichsportführer ein Telegramm des Stellvertreters des Führers, in dem dieser den Auslandsdeutschen seinen Gruß entbot.

Dann trat Reichsminister Dr. Goebbels vor das Rednerpult. Er erinnerte an das

Sportfest von Stuttgart im Jahre 1933, da Deutschland noch am Anfang seines nationalsozialistischen Aufbaues stand. Vor Stuttgart noch ein Feßel der Hoffnung und des Glaubens, zu einer Zeit, da das deutsche Volk im Innern noch nicht ausgerichtet und von außen her auf das Schwerte bedroht war, so stelle das Breslauer Volk ein Feßel der Erfüllung dar. "Aus dem Glauben von damals", so führte der Reichsminister aus, "ist die Gewißheit von heute geworden: Das Reich steht und nimmermehr wird es vergehen."

Dr. Goebbels erinnerte daran, wie das deutsche Volk aus Niedergang und Jerrall den größten Triumph der deutschen Geschichte erzwirte. Er vermahnte dabei auf den Kampf der Demokraten gegen den Nationalsozialismus, der aus Freiheit, Wohlfahrt und Gerechtigkeit zu richten, nun mit einer Schmutztafel überlistet ist durchgeführt wird. Unter heftigem Gelächter zog Dr. Goebbels einige treffende Vergleiche zwischen dem wahren Geßel der Demokratie einerseits und dem nationalsozialistischen Regime andererseits.

Der Reichsminister erinnerte ferner an das gewaltige Aufbaues in sozialer, kultureller und wehrpolitischer Hinsicht, und erinnerte daran, daß wir eine starke Armee aufgebaut haben, die unsere Grenzen schützt und daß wir wieder Freunde in der Welt haben und uns wieder wehren können, daß aber das Größte beim Aufbau unseres Reiches die Umwandlung des Volkes sei.

Dr. Goebbels fuhr dann u. a. weiter fort: "Wir sind uns unserer Kraft bewußt. Wir wissen, was wir wollen, wir wollen aber auch, was wir wissen! Es ist fürwahr ein Wunder geschehen: ein einfacher Weltkriegsgereiter hat die Höhenzinnen und Salsburger abgeloßt."

(Fortsetzung auf Seite 2)

Prag bereitet Gegenstoß vor

Gegen Runcimans Mission

Prag, 29. Juli. Die politischen Reaktionen der Prager Regierung über die nationale Selbstverweigerung in den Bezirken und Gemeinden haben am Freitag mit einer Konferenz des Sechsausschusses begonnen. Man will versuchen, auch in den Sonntags-Verhandlungen eine Einigkeit zwischen der Regierung und dem Sechsausschuss herzustellen, damit der ganze Nationalitäten-Kongress (das ist Nationalitätenrat, Sprachengesetz und Verwaltungsreform) am Montag von der großen Koalitionskonferenz der Partei- und Klubvorsitzenden genehmigt werden kann.

Damit wäre die Vorbereitung des Nationalitätenkongress auf tschechischer Seite beendet und der Weg zu den Verhandlungen mit der Subkommission der Nationalitäten und den übrigen Vertretern der Nationalitäten frei. Der einseitige Verhandlungstert wird ins Englische überlegt und Lord Runciman, der am Dienstag mit seinem Mitarbeiter in Prag eintreffen wird, zur Verfügung gestellt werden.

Überdies arbeiten bereits die einzelnen Ministerien an der Beschaffung von Material für Lord Runciman, das verfassungstechnischen, geschichtlichen, statistischen, wirtschaftlichen usw. Inhalts sein wird.

Damit dürfte Prag die Ansicht hegen, den Gegenstoß gegen die Mission Lord Runcimans vorzubereiten.

Ueberfällig

Amerikanisches Großpassagierflugzeug verschunden

Manila, 29. Juli. Am Sonnabend dem 23. Juli, startete in Fiesco ein viermotoriges Großpassagierflugzeug der Pan American Airways zu einem transpazifischen Flug nach den Philippinen. Dieses Flugzeug, das am Donnerstag von Guam aus weiterflog, um die letzte 1600 Meilen lange Etappe nach den Philippinen zurückzuführen, ist seit über zwölf Stunden überfällig.

Am Bord des überfälligen Flugzeuges befinden sich neun Mann Besatzung und sechs Passagiere. Das 26 Zentner schwere Flugboot hielt sich nach dem Start in Guam südlich von der normalen Route, um einem tropischen Sturm auszuweichen. Am Donnerstag landete es um 22 Uhr New Yorker Zeit das letzte Lebenszeichen.

Am Freitag wurde daher eine umfassende Suchaktion, an der sich zahlreiche Marineflugzeuge und Kriegsschiffe beteiligen, eingeleitet.

Bahnhof in Brand gesteckt

Wieder erste Unruhen in Palästina

Jerusalem, 29. Juli. Nachdem wieder in der verhängnisvollen Bestreben zahlreiche Bombenanschläge zu verzeichnen waren, wurde am Freitag auf dem jüdischen Gemeinemarkt in Jerusalem eine große Bombe entzündet, die aber unglücklich gemacht werden konnte, ohne irgendjemanden zu verletzen.

Nach jahrelanger Schikstereien sind wieder zu verzeichnen. In B. an der Straße Jerusalem - Jericho und zwischen Jerusalem und Jaffe. Nach einer Meldung der arabischen Zeitung „Al-Bidfa“ wurde der Bahnhof Uddob an der Straße nach Nazareth von bewaffneten Arabern in Brand gesteckt. Das Bahnhofsgebäude wurde ein Raub der Flammen. Die Telefonbrüche hatten die Brandstifter vorher durchschnitten. Bei Zufahren wurde eine Eisenbahnbrücke vom Feuer zerstört. Bei einem Anmarsch auf die Palästination in Nabulus wurden mehrere Araber verletzt. Das Dorf Hittin nach Nabulus wurde von Arabern mit Waffen unterjocht. 31 Araber wurden verhaftet.

In 40 Stunden Dänemark-Warnemünde

Jenny Kammergaard bezwang die Ostsee - Eine prächtige Schwimmleistung

Warnemünde, 29. Juli. Am Freitagvormittag gegen 11.15 Uhr ist die dänische Schwimmerin Jenny Kammergaard, die im Mittwoch um 18.58 von Gedder (Dänemark) startete, um nach Warnemünde zu schwimmen, westlich von Warnemünde zwischen Ekenhorst und Stoltera glücklicherweise gelandet. Jenny Kammergaard ist sofort an Bord des Rettungsbootes gegangen, das ihr mit mehreren anderen Motorbooten entgegengefahren war. Sie hat für ihre heroische Leistung 10 Stunden zwei Minuten gebraucht.

Es war verblüffend, mit welchem Schnel die Schwimmerin die Endstrecke meisterte. Eine Stunde nach ihrem An-Landgehen traf sie in Warnemünde ein, wo ihr ein feierlicher Empfang bereitet wurde. Die Luftlinie von Gedder nach Warnemünde beträgt etwa 42 Kilometer. Infolge der Strömung hat die Schwimmerin aber eine weit längere Strecke, vermutlich etwa 60 Kilometer, zurückgelegt.

Kreisleiter Seemann begrüßte die Schwimmerin auf deutschem Boden. Er überreichte ihr einen mit den dänischen und deutschen Farben geschmückten Rosenkranz. Im Namen des Reichsportführers wurde die Sportlerin durch den Kreisbeauftragten des Reichsbundes für Lebensübungen begrüßt. Bei ihrer Ankunft in Warnemünde übernahm ihr Reichsleiter Seemann die Wirtinshalle des Fliegerhorstes Warnemünde. Auf Einladung der Seekraft Rostock wurde die junge Dänin in einem Warnemünder Hotel untergebracht.

Die junge Dänin hat schon mehrere große Schwimmleistungen aufzuweisen. Im vorigen Jahre brachte sie es fertig, das Rottentat in 20 Stunden zu durchschwimmen, jedoch unter wesentlich günstigeren Bedingungen als jetzt.

Der Führer sandte an die junge dänische Meisterschwimmerin Jenny Kammergaard folgendes Telegramm: "Nehmen Sie zu Ihrer neuen wunderbaren Leistung meine herzlichsten Glückwünsche entgegen."



Wirtin: Seemann, Erich Jander, Hauptlehrer. Diese Karte veranschaulicht deutlich die ungeheure Leistung, die die junge dänische Rekordschwimmerin vollbracht hat.